



Privilegirte Schlesische Zeitung

No. 4. Montags den 8. Januar 1827.

Preußen.

Berlin, vom 3. Januar. — Abendbe-
richt vom 2ten Januar. Seine Majestät befin-
den sich den Umständen nach wohl. Abends 7 Uhr.
Hufeland. Wiebel. Büttner. v. Gräfe.

Bei dem fortbauernnden gedeihlichen Befinden
Sr. Maj. halten es die Aerzte um so weniger für
nothwendig, tägliche Berichte abzufassen, als
der jetzige Zustand, außer der allmählig und na-
turgemäß vorschreitenden Heilung, keine beson-
deren Erscheinungen darbietet. Es werden da-
her von nun an nur dreimal in der Woche, und
zwar am Montag, Mittwoch und Freitag Be-
richte bekannt gemacht werden.

Se. Majestät der König haben dem Königl.
Württembergischen Erbkämmerer Freiherrn Al-
brecht von Gütlingen zu Stuttgart, den St.
Johanniter-Orden zu verleihen geruhet.

Oesterreich.

Preßburg, vom 29. Dezember. — Vorge-
stern hat die 164ste Reichstags-Sitzung beider
Tafeln Statt gefunden. Bei der Ständetafel
sollte das in Circularberathungen entworfene
Nuncium auf die Gegenbemerkungen der Mag-
natentafel vom 19ten d. Mts. in Betreff des
dargebotenen Contributions-Quantums, zur
Verhandlung kommen, allein es entschied sich
noch vor dem eigentlichen Anfange derselben durch
die Mehrheit der Stimmen, daß sich die Stände
zu dem Anbote der Summe, wie sie im Jahre

1791 beschlossen ward, vereinigten. Da es schon
4 Uhr Nachmittags vorüber war, gingen beide
Tafeln auseinander; gestern aber wurde eine
Circularberathung gehalten, und in dieser der
Entwurf eines neuen Nunciums über diesen Be-
schluß, Behufs einer unterthänigsten Represen-
tation an Se. geheiligte Majestät besprochen.

Deutschland.

Weimar, vom 29. Dezember. — Am 25sten
d. M. erfolgte in dem Großherzoglichen Residenz-
schlosse zu Weimar die feierliche Verlobung der
Herzogin Marie Louise Alexandrine von Sachsen-
Coburg mit des Prinzen Carl von Preußen, Kö-
nigliche Hoheit, im Beiseyn sämmtlicher höch-
sten Mitglieder der Großherzogl. Familie und
des eben antoefenden regierenden Herzogs zu
Sachsen-Coburg-Gotha Herzogl. Durchlaucht,
des Prinzen Ferdinand zu Sachsen-Coburg und
des Fürsten von Leiningen Durchlauchten, so wie
auch mehrerer zu dieser feierlichen Handlung be-
sonders eingeladenen Fremden und einheimischer
Staatsdiener vom ersten Range.

Des Großherzogs Königliche Hoheit hat am
25sten d. M. dem Hofmarschall am Erbgroßher-
zoglichen Hofe, Herrn von Vielke, dem Russisch
Kaiserl. Obrist, Herrn von Cavelin, so wie dem
Königlich-Preussischen Major, Herrn von Schö-
ning, das Komthurkreuz Ihres Haus-Ordens
vom weißen Falken verliehen.

Auf der Universität zu München waren am
23sten 1342 Studiosen inscribirt.

Die Gemeinde-Bevollmächtigten zu München haben in ihren letzten Sitzungen zum Dank für die Versetzung der Universität und zur würdigen Feier des 40sten Geburtstages Sr. Maj. des Königs beschlossen, aus dem Gemeinde-Vermögen einen Stipendien-Fond zu bilden, aus welchem 40 unbemittelte fleißige Studierende an der Universität zu München Stipendien mit jährlichen 50 Gulden erhalten sollen.

Dem Vernehmen nach sind die in München nicht in der Linie stehenden Häuser vor dem ehemaligen Schwabinger-Thore, auf der Seite der Vorstadt Schönfeld, bereits angekauft worden. Den durch den Abbruch derselben gewonnenen Raum, soll das Universitätsgebäude einnehmen. Die Besitzer der abzubrechenden Häuser bauen sich auf der Seite des Glasgartens an.

In der Württembergischen Kammer übergab am 21sten d. der Kriegsminister der Kammer den Entwurf eines neuen Rekrutirungs-Gesetzes, worin im Wesentlichen die Kreis-Regierungen von ihrer bisherigen Mitwirkung bei den Rekrutirungs-Geschäften entbunden werden, die Exemption einziger Söhne auf den Grund ihrer Unentbehrlichkeit verändert, und die Exemption der Studierenden und Schul-Propfessoren beschränkt wird.

Die Bevölkerung der Residenzstadt Stuttgart betrug im Jahre 1826 mit Einschluß des Militärs, der fremden Dienstboten, Handwerks-Gehülfen u. zwischen 30 und 31,000 Seelen.

Die von dem Hofprediger Dr. Zimmermann zu Darmstadt herausgegebene Sammlung von Predigten ausgezeichneten evangelischer Prediger Deutschlands, von deren Erlös eine Kirche für die neu errichtete evangelische Gemeinde zu Wühlhausen erbaut werden soll, hat bereits 6366 fl. 48 Kr. eingetragen.

In Sigmaringen, sagt der Schwäbische Merkur, waren am 12ten Dezember alle Thore und öffentliche Wirthshäuser mit Truppen besetzt. Es war der Ziehungstag der Militärpflichtigen. Durch eine an diesem Tage erschienene Verordnung zur Erhaltung der Ruhe und Ordnung in der Hofküchle. Residenz wurde verfügt, daß jeder Militärpflichtige, welcher sich mit Trunkenheit, Singen und Lärmen betreten läßt, sogleich mit 10 bis 15 Stockstreichen nebst 40 Kr. Anzei-

gegebühr bestraft werden soll. Zu gleicher Strafe verfiel jeder, der durch zu starkes Fahren innerhalb und außerhalb der Stadt sich verging. Zu Verhütung der Trunkenheit wurden die Wirthse verantwortlich gemacht, keinem mehr einzuschänken, als eine mäßige Zeche beträgt. Auch durfte ein Militärpflichtiger nicht mehr als ein Wirthshaus besuchen.

Im abgewichenen Jahre sind 1946 große und kleine Schiffe aus der See in Hamburg angekommen, nämlich von Ostindien 9, Westindien 70, Nord-Amerika 30, Südamerika 81, den Canarischen Inseln 1, aus dem Mittelländischen Meere 86, aus Spanien 6, Portugal 23, Frankreich 97, England, einschließlich der mit Ballast und mit Cement beladenen Schiffe 812, Archangel 4, Schweden und Norwegen 78, aus der Ostsee 67, aus Dänemark und von den Ostseer-Küsten 51, aus Holland, Ostfriesland und von den Küsten 377, von der Weser 101. Außerdem haben die Dampfschiffe von London 27 und das Amsterdamer Dampf-Packet 21 Fahrten gemacht. Auf dem Robben- und Wallfischfang sind gewesen 1, Herings-Jäger 4. — Dagegen sind 1796 große und kleine Schiffe nach verschiedenen Häfen abgegangen. — 3938 Menschen wurden geboren und 4335 starben.

Frankreich.

Paris vom 28. Dezember. — Die Kammer der Deputirten hat sich heute Nachmittag um 2 Uhr bei verschlossenen Thüren versammelt, um die Abfassung der Adresse auf die Thronrede zu diskutieren. Alle Minister waren anwesend. Obwohl die Diskussionen einer geheimen Sitzung nicht bekannt werden sollen, so circuliren immer einige Gerüchte darüber im Publikum. Hr. Wechin soll zuerst die Tribune bestiegen und in einer langen Rede die Idee eines Krieges mit England bestritten haben. Nach ihm soll Hr. v. Baublane gefolgt seyn, der die Rechte Spaniens auf unsere Allianz, die großen Dienste, die es uns zu verschiedenen Zeiten und besonders während des siebenjährigen Krieges geleistet habe, und unsere deshalb geschuldete Erkanntlichkeit geltend zu machen suchte. Man versichert sodann, der Finanzminister habe den beiden Rednern geantwortet, und bemerkt, daß, wenn Spanien ohne Noth von England angegriffen worden, es unsre

Pflicht gewesen wäre, Spanien zu verteidigen; da es aber bis jetzt noch als bewiesen erscheine, daß der Angriff von Seiten Spaniens geschehen sey, so könne man England nicht hindern, seinem Allirten zu Hülfe zu kommen. Dann sollen die Herren von Beaumont und Agier noch einmal das Wort genommen, und darauf bestanden haben, daß man Portugal vor der Chartre des Don Pedro bewahre. Hr. v. Martignae soll diesen beiden Deputirten geantwortet und besonders davon gesprochen haben, daß man berechtigt sey, in der Sache zu interveniren; er soll den Inhalt der Rede des Hrn. Canning sehr kräftig bestritten haben. Endlich sagt man, habe der General Sebastiani die politische und diplomatische Frage untersucht und ausgeführt, wie wir gar keinen Einfluß in Spanien hätten, sondern die uns betreffenden Angelegenheiten vermahlen dort durch den russischen Gesandten besorgt würden.

Herr Hyde de Neuville hat seine in der Deputirtenkammer bei Gelegenheit der Diskussion der Adresse vorgetragenen Bemerkungen im Druck bekannt gemacht. Wir heben daraus Folgendes aus: „Es ist nöthig, in der Antwort der Kammer unsere Nationalwürde geltend zu machen, die sowohl durch die arrogante und lächerliche Philippica des Herrn Canning, als durch die unbegreifliche Rede des Herrn Damas beleidigt worden ist. England muß wissen, daß, wenn wir eine Bürde zu tragen haben, wir keiner Hülfe bedürfen, um uns derselben zu entledigen. Herr Canning muß wissen, daß wir den Frieden wollen, aber auch den Krieg nicht fürchten.“

Man versichert, der Minister würde in einer der nächsten Sitzungen der Deputirtenkammer, und zwar an demselben Tage, die Vorschläge des Forstgesetzbuchs; das Militairgesetzbuch, die neue Einrichtung des geschwornen Instituts, und endlich den Vorschlag des Gesetzes über die Presse vorlegen. Man sagt nicht, wenn das Finanzgesetz vorgelegt werden soll; vermuthlich meint der Constitutionel, wird darüber verhandelt, wenn die Sitzung bereits weiter vorgerückt ist, obwohl zu wünschen wäre, daß endlich die jedes Jahr wiederholten Beschwerden der Pairskammer berücksichtigt würden. Das Budget wird ihr immer erst dann vorgelegt, wenn die

Deputirtenkammer aufgelöst ist, so daß sie nie im Stande ist, die ihr zustehende ernstliche Prüfung der Einnahmen und Ausgaben des Staates vorzunehmen.

Hr. Montlosier hat der Pairskammer eine Vorstellung überreicht, worin er die Vollstreckung des Staats-Gesetzes gegen die Jesuiten in Anspruch nimmt. Man versichert, diese Vorstellung werde nebst einer Denkschrift zu ihrer Unterstüzung, nächstens im Druck erscheinen.

Das Sinken der öffentlichen Papiere an der gestrigen Börse schreibt man der Wendung, welche die Verhandlung der Adresse in der Kammer der Deputirten genommen hat, so wie den angeblich durch die portugiesischen Rebellen neuerdings erfochtenen Vortheilen zu. Wenn indessen einige Deputirte den Ruf zu den Waffen hören ließen, so hat doch Herr v. Billele verneinend geantwortet.

Nach dem Journal des prisons ist der Militair-Gefängnißwärter in Toul abgesetzt worden, weil er Hrn. Appert (Mitglied des Gefängnißrathes und der unter dem besondern Schutze Sr. K. H. des Dauphins steht) den Besuch im dortigen Gefängnisse gestattet hatte. Da er ein Greis von 70 Jahren und dürftig ist, so hat Hr. Appert eine Unterzeichnung für ihn eröffnet.

Den Times zufolge ist eine Kriegsbrigg in Calais eingelaufen, um von dort aus Geschütz nach einem Hafen im westlichen Frankreich — man glaubt nach Brest — zu bringen, wo eine Flotte ausgerüstet werden soll.

Nach Briefen aus Hayti vom 31. Otktober ist es keinem Europäer zu rathen, sich unter diesem halbcivilisirten Volke niederzulassen. Das Volk und selbst die Regierung, sehen Fremde nicht gern, die sie gewöhnlich die Blutigel des Landes nennen, welche sich auf dessen Kosten zu bereichern kommen. Die Zeitung: Der Phare von Havre, enthält mehrere Beispiele von Fremden, die auf Haiti gemißhandelt worden.

Die Harlemsche Courant meldet aus Paris: „Zu verwundern ist es nicht, daß Herr v. Chateaubriand, welcher in seinem Conservateur 1820 den Krieg wider Spanien mit so vielem Eifer predigte und ihn als Gesandter am Congress von Verona durchsetzte, sich durch die Angabe des Herrn Canning einigermaßen gereizt

fühlt, daß derselbe 1823 sich nicht mit gewaffneter Hand der Französischen Politik widersetzt habe, weil er, mit allen kundigen Französischen Staatsmännern selbst, vorausgesehen, daß derselbe Frankreich große Ungelegenheiten zuziehen und hingegen die Wohlfahrt Englands fördern würde. Seine Gründe haben mit alle dem keine merkliche Aenderung in den Aeußerungen der Pairskammer auf die K. Thronrede zuwegezubringen vermocht."

Spanien.

Madrid, vom 20sten Dezember. — Ein Courier hat die Protestation des Infanten Don Miguel, gegen alles, was man in seinem Namen gethan hat, gebracht.

Der Militair-Intendant von Zamora und der Militair-Intendant von Valladolid haben sich bei dem Könige darüber beschwert, daß der Sekretair des General-Capitains Longa, Don Perez vorgebe, er habe von Sr. Majestät besondere Befehle, und daß er unter diesem Vorwande über alle Gelder in Alt-Castilien verfüge, Magazine errichte, Bezahlungen leiste und Transporte machen lasse, so daß die Befehle des Perez beständig den Verfügungen der Militair-Intendanten entgegenwirkten.

Ein zu Bilbao am 16ten d. angelangtes englisches Schiff hat die (ohne Zweifel auf einem Mißverständnis beruhende) Nachricht mitgebracht, daß England eine Kriegserklärung gegen Spanien habe ergehen lassen. Es ist unmöglich, sich den Eindruck vorzustellen, den diese Nachricht dort und auf dem Lande hervorgebracht hat. Die Priester suchen jetzt die Spanier alle zu vereinigen, indem sie predigen, man müsse nicht von Negros und von Blancos sprechen. Die Königlichen Freiwilligen haben dagegen allen Muth verloren; sie fürchten den Mina und Quiroga mehr als die Schottländer.

Der General Longa ist vor einigen Tagen von Salamanca ohne Truppen nach Ciudad-Rodrigo gekommen; dieser Platz ist nahe bei einer der Kolonnen der Insurgenten gelegen. Man vermuthet eine abermalige Intrigue.

Der Courier français behauptet, der König Ferdinand habe, laut glaubwürdigen Nachrichten aus Madrid, auf das ihm vorgelegte Ultimatum, worin man von ihm eine unverzügliche und richtige Erklärung verlangt habe, die constitutionelle Regierung in Portugal anerkannt, einen

Gesandten nach Lissabon zu schicken und einen von der Regentschaft in Portugal anzunehmen, jeder Gemeinschaft und Theilnahme an der portugiesischen Rebellion zu entsagen und die übrigen von England geforderten Genugthuungen zu leisten versprochen.

Zwei außerordentliche Couriere, heißt es in einem von dem Moniteur aus Madrid vom 14ten mitgetheilten Berichte, sind gestern bei der englischen Gesandtschaft eingetroffen. und seit dieser Zeit scheinen die Verhandlungen mit erneuter Thätigkeit betrieben zu werden. Darf man den Gerüchten trauen, welche sich seit der Ankunft dieser Couriere verbreiten, so scheint es, daß die Mißverständnisse, welche seit dem Einfalle der portugiesischen Rebellen zwischen Spanien England und Portugal entstanden sind, bald gehoben werden dürften. Die Nachricht, daß englische Truppen nach Portugal eingeschiffet worden sind, hat durchaus keinen ungünstigen Eindruck hier gemacht, im Gegentheil hat man dadurch im Allgemeinen die Ueberzeugung gewonnen, daß die Verhältnisse dieser drei Länder nicht weiter gestört werden dürften. Außerdem will man wissen, daß Hr. Lamb von Neuem beauftragt worden sey, unsere Regierung zu einer Uebereinkunft mit unsern früheren überseeischen Colonien zu veranlassen. In allen Verhandlungen, die sich auf Portugal beziehen, wird, wie ich hoffe, Herr Lamb glücklich seyn, was aber unsere Colonien betrifft, glaube ich nicht, daß irgend ein Unterhändler, wie geschickt er auch sey, etwas durchsetzen wird.

"Wir vernehmen von Paris," sagt der Londoner Courier, "daß Herr Salmon dem Herrn Lamb erklärt hat, wie Se. kathol. Maj. entschlossen seyen, Ihre vorigen Beziehungen zur Portugiesischen Regierung wieder anzuknüpfen. Herr Salmon zeigte demzufolge seine Bereitwilligkeit an, jeden diplomatischen Agenten, den die Prinzessin Regentin würde ernennen wollen, aufzunehmen und daß er dem Marques v. Casaflores aufgetragen habe, seine amtlichen Verhältnisse in Lissabon wieder anzutreten, sobald er vernehmen würde, daß dieses von Seite der Infantin in gleichen Gesinnungen würde angenommen werden. Hr. Salmon gab Hrn. Lamb die bestimmtesten Versicherungen, daß fortan das Benehmen der Spanischen Regierung in genauer Uebereinstimmung mit ihren Erklärungen (with its professions) stehen solle und theilte

im Einzelnen alle Maaßregeln mit, die beabsichtigt wurden, längs der Grenze zu Verhütung der Möglichkeit neuer Mißbräuche zu treffen."

Portugal.

Lissabon, vom 10ten Dezember. — Aus dem umständlichen Bericht des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, von Almeida, in der Deputirtenkammer heben wir folgendes aus: Ich fürchte die Geduld des Hauses sehr mißbraucht zu haben; allein ich glaube demungeachtet nicht schließen zu dürfen, ohne die Ursachen anzugeben, denen ich hauptsächlich das Betragen der Spanischen Regierung zuschreibe: 1. Den Anreizungen der Portugiesischen Rebellen, hauptsächlich des Bisconde de Canellas, des Marquis von Chaves, des Bisconde de Monte Alegre, Magessi etc. 2. Der Apostol. Junta, die seit lange das Spanische Cabinet regiert. Diese apostolische Junta, deren Verzweigungen sich nach Portugal erstrecken, ist aus Menschen zusammengesetzt, die unter der Maske der Religion und des Royalismus die schrecklichsten Verbrechen verbergen. Diese schändliche Junta ist ohne Zweifel die größte Pest der menschlichen Gesellschaft in neuerer Zeit und muß als der furchtbarste Feind des Throns, des Altars und der Civilisation angesehen werden. 3. Dem Französischen Botschafter in Madrid, Marquis de Moustier, dessen Betragen unsere Unterhandlungen sehr verwickelt hat. Man muß diesen Diplomaten nicht mit der Regierung verwechseln, deren Repräsentant er ist, und von der wir, wie ich bereits angegeben habe, die stärksten Versicherungen der Freundschaft erhalten haben und in deren Aufrichtigkeit ich, wie es meine Pflicht ist, alles Vertrauen setze. Ich muß jedoch wiederholen, daß der Marquis de Moustier wegen seiner Abgeneigtheit, den von seiner Regierung erhaltenen Instructionen zu gehorchen, der Sache Portugal's außerordentlich geschadet und alle guten Absichten Sr. Allerschristl. Maj. gegen uns zu nichte gemacht hat. In keinem der aus Lissabon vom 18ten eingegangenen Briefe ist, wie die Etoile meldet, von der Einnahme Coimbra's oder Oportos die Rede. Man erwartete in Lissabon bis zum 19ten die ersten englischen Truppen. In Madrid glaubte man den 18ten, daß die spanische Regierung die gegenwärtige portugiesische Regierung anerkennen werde.

Von allen officiellen Aktenstücken, die bis jetzt über die Angelegenheiten Portugal's bekannt gemacht worden sind, ist ohne Zweifel die, von dem Grafen Villa Real, Ex-Botschafter der Infantin Regentin am Hofe zu Madrid, in der Sitzung der Pairs-Kammer am 4. December gehaltene Rede, dasjenige, welches die meisten Thatsachen enthält. Folgendes ist ein getreuer Auszug aus dieser Rede, welche nicht weniger als 14 Seiten in Folio anfüllt: „Würdige Pairs! Der Zweck meiner Rede ist, Ihnen über meine Verhandlungen mit der spanischen Regierung seit meiner Ankunft in Madrid Rechenschaft zu geben. Sie erinnern sich, daß die unvermuthete Weigerung unsers Gesandten Severino Gomes, die Charte Don Pedros zu beschwören, jede Verbindung zwischen Spanien und Portugal unterbrach. Als diese Nachricht in Lissabon eintraf, hatte ich bereits guten Grund zu glauben, daß die Desertion unserer Truppen ihren vornehmsten Grund in den Intriguen Spaniens habe. Allein noch ahnete ich nicht, wie sehr delicate der Auftrag sey, mit welchem ich beehrt wurde. Ich erfuhr bald, daß die spanische Regierung die Regentschaft der Infantin Isabella nicht für legitim anerkenne und mir wurde mitgetheilt, daß sie hierüber keinen Beschluß fassen könne, bis sie sich mit ihren Allirten berathen habe. Die Minister der auswärtigen Höfe hatten es kein Hehl, daß sie in den portugiesischen Angelegenheiten noch nicht klar sähen, daß nach ihrer Ansicht Spanien gegen uns auf seiner Hut seyn müsse, und daß endlich unsere Charte den Grund-Gesetzen der Monarchie zuwider sey. Sollte ich in dieser Lage unmittelbar mit Spanien brechen? Ich glaubte es nicht und glaube es, trotz aller Vorgänge, auch jetzt noch nicht. Ohne Zweifel würde man, wenn, im Falle eines Bruches, die portugiesische Regierung die mißvergnügten Spanier unterstützte, in diesem Königreiche theilweise Bewegungen ausbrechen sehen. Allein wer würde diese Bewegungen machen? Nur die exaltirtesten Liberalen, weil die Gemäßigten sich nie mit ihnen vereinigen würden. Wie könnte außerdem in Gegenwart einer französischen Armee ein Aufstand in Spanien einen ernsthaften Charakter annehmen? Die spanischen Liberalen würden keineswegs von uns unterstützt werden, wir müßten einen großen Werth darauf legen, ganz Europa zu zeigen, daß man uns verläumdet, wenn man behauptet, daß

unsere Charte nichts anders als die durch die eingedrungenen Cortes gemachte Constitution sey, und daß wir Spanien revolutioniren wollten, wie es uns 1820 revolutionirt hat. — Zu den ersten Gründen, welche uns in Beziehung auf Spanien die größte Mäßigung geboten, muß vor allem das Benehmen der verbündeten Mächte gezählt werden. Seit der Bekanntmachung der Charte Don Pedro's beeilte sich der Hof von Madrid diesen Mächten die Gefahr vorzustellen, von welcher Spanien bedroht sey. Alle kamen darin überein, im Falle seines Angriffs, Spanien zu schützen und unser alter und getreuer Alliirte (England) erklärte seiner Seits, daß Portugal nichts gegen Spanien unternehmen werde, so lange Spanien nichts gegen Portugal unternehme. Ein zweiter Grund unserer Mäßigung war, daß wir den Entschluß des Infanten Don Miguel nicht kannten. Diese Ungewißheit war in den Augen der Exaltirten ein sicherer Beweis, daß Se. königl. Hoheit den Befehlen seines erlauchten Bruders sich widersetzen und an die Spitze einer Parthei treten werde, welche seinen Namen so sehr gemißbraucht hat. Bis zu dem Augenblicke, wo die Vermählungs-Akte dieses Prinzen bekannt wurde, sagte man öffentlich, daß er bald in Spanien ankommen werde, und dieses Gerücht war hinlänglich, um die Täuschung der Flüchtlinge zu unterhalten. Ich muß die Auseinandersetzung unserer Gründe für den Frieden mit einer wichtigen Bemerkung schließen, mit der nämlich, daß der Krieg der gemeinschaftliche Wunsch der entgegengesetztesten Partheien war. Diejenige, welche in Spanien herrscht, glaubte sicher zu triumphiren, und unsere exaltirtesten Liberalen bildeten sich ein, daß sie nur ihre Fahne an der Grenze aufpflanzen dürften, um alle Spanier darunter zu versammeln. Der Irrthum dieser letzten Parthei ist offenbar. Wenn sie es wagen würde, ihr Panier in Lissabon zu erheben, würde sie in Portugal selbst schon einen solchen Widerspruch finden, daß sie vor der Ankunft an der spanischen Grenze vernichtet seyn würde. Angenommen aber auch, daß sie Anfangs siegreich wäre, so würde sie bald ganz Europa gegen sich bewaffnet finden. Vergebens würde sie die Unterstützung unsers treuen Alliirten in Anspruch nehmen, welcher sich dann von uns entfernen würde. Nach diesen Betrachtungen gab es für mich keinen andern Weg,

als den, welchem ich gefolgt bin.“ Im Verlauf der Rede theilt der Graf de Villa Real mit, welche Schritte er gethan habe, die spanische Regierung zur Anerkennung der Regentschaft in Lissabon zu vermögen. Während er diese Schritte that, erfuhr er bereits von den Unternehmungen der Rebellen. „Ich wendete mich, heißt es in seiner Rede, von Neuem an die auswärtigen Botschafter, allein ich bemerkte in ihren Reden fortwährend Rücksichten für die Parthei, welche noch in Spanien herrscht. Es fand sich sogar Einer unter ihnen, welcher mir alle Gründe erzählte, welche Spanien habe, die Nachbarschaft unsrer Revolutionairs zu fürchten. Ich wendete mich an den englischen Minister, welcher hierauf es ablehnte, beim Handfuß am 1. October zu erscheinen, und zugleich bemerkte, daß die Ungewißheit über die Auslieferung der Waffen unsrer Flüchtlinge ihn hierzu veranlasse. Diese Erklärung that ihre Wirkung. Don Manuel Salmon zeigte mir den 2ten an, daß Se. katholische Majestät Befehl gegeben habe, die Waffen abzuliefern, und daß dem Vicomte de Caneillas geboten worden sey, Madrid binnen 3 Tagen und Spanien binnen 1 Monat zu verlassen. Allein wer konnte glauben, daß während wir uns auf die Versprechungen der spanischen Regierung verließen, diese Regierung in ihren geheimen Untrieben fortfuhr? Wir hatten bald einen offenbaren Beweis davon in dem Aufstand des Marquis de Chaves und der Regimenter in Algarvien.“ — Als einen Beweis der großen Ungläubigkeit in Madrid führt der Graf Villa Real an, daß viele Personen vom höchsten Range am Hofe zu Madrid, selbst da noch nicht an den, vom Infanten Miguel auf die Charte geleisteten Schwur, glaubten, als die Infantin in der Eröffnungs-Rede der Sitzungen der Cortes dieselbe erwähnte. „Es steht mir, heißt es am Schluß der Rede, nicht zu, zu beurtheilen, bis zu welchem Grade die auswärtigen Botschafter ihren Auftrag erfüllt haben, allein ich kann nicht umhin zu bemerken, daß ihr Schweigen bei der einen, und ihre Bemerkungen bei der andern Gelegenheit ungünstig gewirkt haben. Wie dem auch seyn mag, unsere Regierung that, was sie thun mußte. Sie hat sich keineswegs in dem Vertrauen zu den getreuen Freunden Portugals und den alliirten Mächten betrogen. Im übrigen hat meine Rede

nicht die Absicht, der Regierung den Rath zu geben, ihre ganze Hoffnung auf auswärtigen Beistand zu setzen. Es ist offenbar, daß diese Hülfe nicht zeitig genug ankommen kann, um den gegen uns gerichteten Angriff zurückzuschlagen. Allein, überzeugt wie ich bin, daß die Mehrzahl der Truppen, dem Könige Don Pedro und dem Vaterlande treu ist, und daß unsere Generale wissen werden, die Rebellen nach Spanien zurückzutreiben, so sehe ich den Beistand Englands nur als nothwendig an, um unsere Ruhe nach außen hin für die Folge zu sichern. Wir werden von Spanien dafür Gewähr verlangen, daß dergleichen Vorgänge sich nicht wieder erneuen. Die großen Mächte sind bei der Ruhe Europas interessiert. Die Sache Portugals muß daher ihre gemeinschaftliche Sache seyn."

Nach Briefen aus Madrid vom 14ten, die in Bordeaux eingegangen sind, hat sich Silveira und seine Colonne, bei der Annäherung von 5000 Mann (worunter 1000 Reiter), die aus Lissabon gegen sie heranrückten, nach der spanischen Grenze zurückgezogen. Von anderer Seite vernimmt man, daß die spanischen Klöster an der portugiesischen Grenze in Gewerfabriken und Zeughäuser umgeschaffen seyen. Die Geistlichkeit spendet in Oaxien und Salamanca Gold mit vollen Händen, um den insurgirten Portugiesen Rekruten zuzuführen.

Englische Blätter sagen über die Unruhen in Portugal, daß die Hauptunternehmung durch den Marquis von Chaves nur durch Ueberraschung für den Augenblick glücklich seyn konnte. Die Unruhen in allen übrigen Provinzen erklären sie für unbedeutend, indem sie sich darauf beschränken, daß einige kleine Vanditen-Trupps wehrlose Ortschaften plündern. Ueber die Stimmung der Gebildeten der Nation, und des wirklichen Volks könne gar kein Zweifel seyn; nur der erste Schrecken habe manche so betroffen, daß sie in der Furcht eines Regierungs-Wechsels mit ihren wahren Gesinnungen zurückgehalten hätten. — Als Beweis für die verbrecherischen Absichten der Rebellen wird angeführt, daß sie, da jetzt die Aufrichtigkeit des Eides, den Don Miguel der Constitution geleistet, bekannt ist, an seine Stelle Carl V., d. h. den Infanten Don Carlos von Spanien, zum Regenten ausrufen, wodurch sie doppelte Rebellen, nämlich gegen

Spanien und Portugal zugleich werden. Dennoch werden sie fortwährend durch die spanischen Autoritäten unterstützt. Die Gefangenen werden nach Spanien geschickt, und Silveira, Vicomte von Canelles, die Seele der ganzen Unternehmung und 1820 Präsident der aufrehrerischen Junta von Oporto, ist nicht nur, trotz der Versprechungen ihn zurückzuschicken, in Spanien geblieben, sondern hat sogar dort höchst fanatische Proklamationen bekannt machen und mit derselben Hand unterzeichnen dürfen, die die liberalen Proklamationen der Jacobiner von 1820 schrieb.

England.

London, vom 29sten Dezember. — Der Courier meldet, daß die Nachrichten über den Zustand des Herzogs von York beunruhigend sind, und Se. K. H. auf eignes Verlangen gestern vom Bischofe von London das Sakrament erhielten.

Am 22sten zahlte Marquis Camden wieder den Jahres-Ertrag seiner Sinecura als Zahlmeister (teller) in der Schatzkammer mit 9467 Pfd. St. 5 S. 9 D. in den cons. Fonds. Was er so seit vielen Jahren schon aufgeopfert hat, ohne dazu verpflichtet zu seyn, bloß um nicht ohne wirkliche Dienstleistung vom Staate zu zehren, beträgt im Ganzen 130,275 Pfd. St. 1 S. 6 D.

Die englischen Blätter sprechen von einer Absendung von 6 bis 7 Millionen Pfd. Sterl. nach Portugal, um die Kosten des Kriegs gegen die Rebellen damit zu bestreiten.

Mit den Werbungen wird hier lebhaft fortgefahren, und obgleich die Ruhe Europa's höchst vermuthlich durch die letzten Ereignisse nicht gestört werden wird, so bereitet sich doch unsere Regierung auf das Schlimmste vor. — Die Admiralität hat Befehl zum Bau von vier Linienschiffen erster Größe gegeben, die in 20 Monaten beendigt seyn müssen. — In dem R. Arsenal zu Woolwich ist Alles voll Leben und Thätigkeit. Man trifft bereits Anstalten zu einer 2ten, der frühern ähnlichen Einschiffung, die, auf Befehl, augenblicklich fertig seyn kann. — Im Marine-Departement herrscht fortdauernd die größte Thätigkeit. Es ist merkwürdig, daß diese neue Wendung der Dinge sehr wohlthätig auf den Handel und Verkehr im Innern wirkt; man sollte

fast glauben, daß eine so wichtige Episode, unabhängig von ihrer politischen Wichtigkeit, den Ministern willkommen seyn mußte. In den nächsten zwölf Monaten werden wir wahrscheinlich wenig Klagen mehr hören. Sehr beträchtliche Aufträge wurden von hier nach den Fabrikgegenden gegeben, und schon gehen freudige Berichte aus den wichtigen Grafschaften Yorkshire und Lancashire ein. Auch in Colonial-Erzeugnissen hat sich ein größerer Umsatz eingestellt, und unsere Ministerialblätter künden schon mit gegründeter Freude an, daß die diesmalige Quartal-Einnahme ein glänzendes Resultat liefern werde.

Man rechnet, daß am 19ten die Nachricht von dem Entschlusse des hiesigen Cabinets, Hülfstruppen nach Portugal abzusenden, in Lissabon bekannt seyn konnte, und daß die erste Abtheilung unserer von hier abgeschifften Truppen, bereits am 22sten oder 23ten in Porto gelandet seyn werde, wofern die Rebellen sich in der Zwischenzeit nicht dieser Stadt bemächtig haben.

Am 15ten d., sagt der Courier, ist von Paris die englische Note abgegangen, welche vom Cabinet von Madrid einen Wechsel des Ministeriums verlangt und auf die Bestrafung derjenigen General-Capitaine anträgt, die die Unternehmung des Marquis von Chaves begünstigt haben. — Diese Note ist durch das Cabinet der Tuilleries unterstützt.

Bei dem Buchhändler Ridgway allhier, ist, wie wir schon gemeldet haben, ein correcter Abdruck der berühmten Canning'schen Rede vom 12ten d. unter folgendem Titel erschienen: „Berichtigter Auszug der Reden, gesprochen von dem sehr ehrenwerthen Georg Canning im Unterhause, am 12. Dezember 1825, auf den Antrag einer Adresse an den König, als Antwort auf die 1. Botschaft in Betreff der portugiesischen Angelegenheiten.“ Hr. Canning hat diese Ausgabe selbst besorgt. Der gedruckte Text ist allerdings nicht so beredt, als die Rede im Parlament; allein die Ausdrücke sind auch angemessener. Die citirten Dichterstellen von Aeolus u. s. w. sind verschwunden, und viele heftige Ausdrücke gemildert. Die bedeutendsten Aenderungen betreffen die Stellen über die Unzufriedenheiten in Europa und über die Besetzung Spaniens. Die erstere Stelle lautet jetzt also: „Ich fürchte,

dieses Land werde, gegen seinen Willen, in einem solchen Falle nicht verhindern können, daß nicht alle Mißvergünstigten und alle unruhigen Köpfe einer jeden Nation, mit der es in Krieg geräth, sich unter seine Fahne stellen. Aus dieser Entfesselung der jetzt angeschwundenen Leidenschaften dürfte ein Schauspiel des Unheils entstehen, das jedermann mit Entsetzen ansehen mußte; der Schlaf stöße meine Augenlieder, müßte ich mir zurufen, daß ich nur um einen Augenblick zur Beschleunigung desselben beigetragen hätte.“ Ueber die Besetzung Spaniens drückt sich der Minister also aus: „Vielleicht hätten Sie damals (1823) wie zu jeder andern Zeit Ruhm in einem Kriege gegen Frankreich erwerben können; vielleicht hätten Sie auch ihre Kolonien erweitert, vielleicht einen ehrenvollen Frieden erworben; allein das einzige Ziel, das Sie sicherlich nicht erreicht haben würden, ist, die Franzosen aus Spanien zu treiben. Aus der Geschichte der europäischen Kriege erhellt, daß ein Krieg zwischen zwei großen Mächten selten mit der Erlangung des Gegenstandes geendigt hat, um dessen willen er begonnen hatte.“

N i e d e r l a n d e.

Brüssel, vom 28. December. — Gestern war die erste Kammer der Generalstaaten beisammen, um, wie man vermuthet, über die Verlängerung des Budgets von 1826 auf sechs Monate zu deliberiren, welche vorgestern von der zweiten Kammer angenommen ist.

Sitzung der zweiten Kammer der Generalstaaten vom 26ten. Es waren 81 Mitglieder gegenwärtig. Eine Botschaft des Königs wurde verlesen, worin eine transitorische Maaßregel vorgeschlagen wurde; bis die neue Verathung des Budgets vollendet sey. Da dieser Vorschlag gedruckt war, durfte er nicht erst verlesen werden; die Kammer begab sich zur Verathung derselben sogleich in ihre Sectionen und die Sitzung wurde bis 2 Uhr suspendirt. Drei Sectionen hatten nichts dagegen zu erinnern, die vier andern machten jedoch Ausstellungen. Nach einigen Erweiterungen wurde votirt, und der Vorschlag von den 81 Anwesenden einstimmig angenommen.

Unsere Blätter enthalten den neuen Gesetzesentwurf über die Grundsteuer in 13 Artikeln. Er bezweckt vorzüglich eine gleichmäßigere Vertheilung derselben.

Nachtrag zu No. 4. der privilegirten Schlessischen Zeitung.

Bom 8. Januar 1827.

Niederlande.

Se. Exc. der Minister des Innern macht bekannt, daß der Kanal von Gent nach Terneuzen am 1. Januar provisorisch eröffnet werden wird. Schiffe, die 3 bis 4 Ellen tief gehen, und nur 8 Ellen breit sind, können bis zur Schleuse von Gent hinausgehen; größere Fahrzeuge finden außerhalb der Schleuse für den Winter eine bequeme Rheede.

Man meldet aus dem Haag, daß die letzten Compagnien, die zur Expedition nach Java bestimmt sind, diese Stadt am 26ten verlassen haben, um sich nach dem Helder zu begeben, woselbst sie sich auf dem Linienschiff Waaterloo einschiffen werden.

Rußland.

Die Karlsruher Zeitung rügt eine in öffentlichen Blättern enthaltene Unwahrheit. Sie betrifft ein angebliches Geschenk, eine Versenkung von 200,000, und nach einigen Blättern, von 400,000 Bauern, welche der Kaiser von Rußland bei der Krönung in Moskau unter Generale seiner Armee und unter seine Günstlinge soll ausgetheilt haben; eine Freigebigkeit, von der diese Journalen finden, daß sie nicht eine von den am Wenigsten merkwürdigen bei der Krönung des Kaisers Nikolaus im 26ten Jahre des 19ten Jahrhunderts sey, und die sie als Lert gebrauchen, um sich heftigen Ausfällen zu überlassen.

Nach der vom Ober-Postamte in St. Petersburg vor einigen Wochen ausgegebenen Note, die ausländischen periodischen Schriften und Tagesblätter betreffend, wird nachstehenden deutschen Zeitschriften für 1827 der Eingang im ganzen russischen Kaiserthum untersagt: 1) dem in Stuttgart redigirten Morgenblatt; 2) der von Methusalem Müller in Leipzig redigirten Zeitung für die elegante Welt; 3) dem von Kuhn in Berlin herausgegebenen Freimüthigen; 4) dem gleichfalls daselbst erscheinenden Gesellschafter; 5) der von Winkler in Dresden redigirten Abendzeitung; 6) den in Jena von Bran redigirten Miscellen der ausländischen Literatur; 7) den zu Hamburg erscheinenden Lesefrüchten, und 8) der Eos in München. (Münch. Zeit.)

Italien.

Neapel, vom 14. December. — Ein fürchterlicher Sturm hat im vorigen Monat im Distrikt von Gallopoli, Provinz Terra d'Otranto, großen Schaden angerichtet. Nach einem schweren Gewitter fiel ein ununterbrochener Regen, begleitet mit dichtem Hagel, daß in kurzer Zeit die Commune von Laurisano ganz überschwemmt war, und daß in einer der Straßen das Pflaster um 7 bis 8 Fuß in die Höhe gehoben wurde. Die Bewohner der Häuser in dieser Straße waren genöthigt, auf die Dächer zu flüchten, und vermehrten das Schreckliche dieser Scene durch ihr Geschrei nach Hülfe. Sie wurden zwar gerettet, aber sie verloren alles, was in ihren Wohnungen war. In den Magazinen waren mehrere Weinfässer mit Wasser angefüllt, man konnte nicht mehr die Grenzen der Grundstücke unterscheiden; von den Bäumen sah man nur noch die Gipfel.

Türkei und Griechenland.

Triest, vom 23. December. — Durch ein aus Zante angekommenes Schiff erfahren wir, daß die ägyptische Flotte vor ihrem Einlaufen in Navarino durch Sturm ein türkisches Transportschiff verloren hat und zwei Kriegsschiffe stark beschädigt worden sind. — Briefe aus Constantinopel vom 25. November melden aus sicherer Quelle, daß der französische Gesandte wegen einer Ausgleichung zwischen der Pforte und Griechenland unterhandle, und eine Einstellung der Feindseligkeiten von beiden Theilen in Vorschlag gebracht habe. — Aus Livorno erhalten wir vom 15. December Nachricht, daß durch ein in kurzer Zeit aus Malta daselbst eingetroffenes Schiff die glückliche Ankunft einer amerikanischen Fregatte in Malta bestätigt wurde. Es ist eine von den zwei Fregatten, die für Rechnung Griechenlands zu New-York gebaut wurden. Es hieß, sie werde unverzüglich nach Napoli di Romania weiter gehen.

Wien, vom 30. December. Nachrichten aus Zante vom 1. December zufolge, war Ibrahim Pascha am 5. November mit 5000 Mann von Tripolizza, wo er 1000 Mann Besatzung

zurückgelassen hatte, in Modon angelangt. Zwei Tage nach seiner Ankunft hatte die feierliche Eröffnung eines früher nach Modon gelangten großherrlichen Fermanns und die Vertheilung der Geschenke statt, die er für Ibrahim und einige andere Anführer bestimmt hatte. Ibrahim erhielt einen mit Diamanten reich besetzten Säbel, dessen Werth auf 10,000 Thaler geschätzt wird. Am 10. November schickte Ibrahim ein Corps nach Arkadien, welches vier Tage darauf mit 150 Gefangenen und ansehnlicher Beute, besonders an Schlachtvieh, zurückkehrte. Ibrahim Pascha scheut in Modon die Ankunft der ägyptischen Expedition (die bekanntlich am 1sten December zu Navarin eingelaufen war) erwarten zu wollen.

Ueber den am 23. November (also nicht am 19ten wie es in Nachrichten aus Triest irriger Weise geheißen hatte) erfolgten Abgang dieser Expedition aus Alexandrien heißt es in einem Schreiben aus dieser Stadt vom obgedachten Tage: „Die fünfte ägyptische Expedition ist heute nach Candia und Morea unter Segel gegangen. Sie besteht aus 2 Fregatten, 6 Corvetten, 23 Briggs, 2 Goelleten, und 3 Brander, zusammen aus 36 Kriegsfahrzeugen: sie wird von 16 türkischen und 26 europäischen Transportschiffen begleitet, und ist im Ganzen sonach 78 Segel stark. Die Transportschiffe haben Getreide, Zwieback, Gerste, Reis, Kaffee, Taback, Bohnen, Linsen, Fett, Eusam-Del, Leinöl &c. und außerdem 10,000 Stück Monturen am Bord. In der Nacht vom 29sten auf den 30. October gerieth die ägyptische Transportbrigg Aurora mitten im Hafen, zufällig in Brand und verzehrte sich, ohne daß von 6000 Monturen, die sie an Bord hatte, das Geringste gerettet werden konnte. Der Vice-König ertheilte nach diesem Vorfalle alsogleich durch den Telegraphen dem Haupt-Magazine zu Cairo Befehl, diesen Verlust zu ersetzen, und hatte zwei Stunden nach gegebener Ordre, in seinem Pallaste zu Alexandrien die Meldung von Cairo zurück. — Die Kriegsfahrzeuge haben, außer Munition, Nachschub an Waffen, und einer Million Thaler Geld, keine Ladung für die Armee in Morea, wohl aber starken Vorrath an Lebensmitteln für sich, und vieles Beiwerk für die 23 Schiffe des Kapudana-Beg. Es befinden sich keine Landtruppen an Bord. Das Admiralschiff ist zu 54 Kanonen und 10 Haubitzen,

die andere Fregatte zu 60 Kanonen. Die Corvetten sind von 22 bis 24, die Briggs von 16 bis 20 Kanonen, die Brander sind Spielereien. — Oberster Chef der Expedition ist der Gouverneur von Alexandrien und Schwiegersohn des Vice-Königs, Moharrem Bei, ihm zur Seite der neapolitanische Ex-Schiffsleutnant Giacomo Facarino. Zweiter Chef ist Mohammed Aga, aus Cavalla, ein Landsmann und Liebling Mohammed Ali's. — Der Zweck der Expedition soll kein anderer seyn, als Lebensmittel und Munition der Armee Ibrahim's zuzuführen, und dann ohne Verzug nach Alexandrien zurückzukehren. — Von den für die Marine bestimmten Fellsah's aus dem Delta sind bereits 1236 Mann hier organisiert und gekleidet. Sie werden auf 2 Fregatten und 2 Korvetten abgerichtet, welche als Wachtschiffe im Hafen liegen. — Heute Abends traf die k. k. Corvette Carolins mit einem Convoy aus Smyrna hier ein.“

(Oesterr. Beob.)

Nach einem Privat-Schreiben aus Jante hätte der Reis-Effendi dem königl. großbritannischen Gesandten bei der Pforte, auf dessen mehrfältige Verwendung zu Gunsten der Griechen, die vorläufige Antwort ertheilt, daß bis zur Mitte Januars k. J. spätestens, eine bestimmte Erklärung auf die von diesem Diplomaten gemachten Vorschläge in Betreff der Griechen unfehlbar erfolgen würde.

Die Gazette de Lausanne schreibt aus Korfu vom 29. Nov.: „Alle Berichte bestätigen den hartnäckigen Kampf, der unter den Mauern Athens stattgefunden, und in dessen Folge die Truppen des Seraskiers gezwungen wurden, die Belagerung dieses Ortes gänzlich aufzuheben. Der Feind soll in demselben viel verloren haben, unter andern auch mehrere ausgezeichnete Offiziers. Der Kampf ging gleich nach Vereinigung der Korps des Fabvier, Izavellas und Bogaris, die zu Eleusis vereinigt waren, und des alten Karataffo, der zu Talenta gelandet war, vor sich. Die Garnison der Festung griff zuerst den Feind an. Von Gouras Tod wird noch immer gesprochen, aber man ist über die Veranlassung desselben nicht einig. Vorgestern verbreitete man das Gerücht vom Tode des Seraskiers (Reschid-Pascha), der nach einer kurzen Krankheit gestorben seyn soll. Dieses Ereigniß könnte wichtige Folgen haben, aber es bedarf der Bestätigung.“

Briefe von Zante und Corfu vom Ende November stellen die Lage Griechenlands als befriedigend dar. Ueberhaupt war der letzte Feldzug den Griechen sehr günstig. Neschid konnte Athen nicht einnehmen. Man erzählt sogar für gewiß, er sei nach erlittenem großen Verlust genöthigt worden, die Belagerung aufzuheben. Alle Unternehmungen der türkischen Flotte gegen Samos sind gescheitert, und sie mußte sich in die Dardanellen zurückziehen, ohne eine einzige der Inseln des Archipels in Unruhe setzen zu können. — Die Reform in Konstantinopel geht stets voran; allein die Verschwörungen bilden sich unter der Hand. Der Sultan regiert nur durchs Kopfabhauen. Wenn seine Unternehmung zu Stande kommt, so wird man ihm in der Geschichte den Beinamen des Glücklichen geben müssen. (Pariser Zeit.)

Der Spectateur oriental vom 10. Nov. berichtet aus Morea Folgendes: „Es scheint, daß die bei der Besatzung von Athen herrschende Desertion und der Tod Gouras, der in der Citadelle von einem seiner Leute ermordet wurde, eine Verstärkung der Besatzung unerläßlich machten. Am 19. Okt. landeten 600 Taktiker und 50 Philhellenen, unter dem Befehle Fabviers, 500 Palikaren unter Grizotis, von Salamin aus in der Bucht bei Munichia, links vom Pyraus, während 3000 Griechen unter Karaïskaki die Türken über Hydari angriffen. Diese Bewegung wurde mit solcher Uebereinstimmung ausgeführt, daß 200 Mann von der Kolonne des Grizotis in die Akropolis eindringen konnten, während die Türken sich zum Widerstande gegen Karaïskaki und Fabvier zusammenzogen. Der Angriff gegen diese beiden Chefs endigte sich mit dem eiligen Rückzuge der Griechen des Karaïskaki gegen Eleusis, des Fabvier gegen Munichia, wo sich derselbe mit denen von seinen Leuten, die er wieder sammeln konnte, einschiffte. Der Zweck ward inzwischen erreicht, obschon ein ziemlichlicher Theil der Truppen des Grizotis zerstreut worden war. Die Philhellenen sollen, dem Berichte eines Augenzeugen zufolge, 21 Tode verloren haben. Ueberdies hatten sie 11 Verwundete. Die Griechen verloren 200 Mann. Nur 180 Taktiker des Fabvier schifften sich wieder ein. Man glaubt, die Türken haben auch viele Leute verloren. Die Belagerung dauert inzwischen fort, und es sollen schon 4000 Bomben und 1000 Kanonen-

schüsse auf die Akropolis gefallen seyn. Es ist zu verwundern, wie die Türken durch ein unwegsames und insurgirtes Land dieses Geschütz und Munition transportiren können, und wie die Griechen sich noch immer nicht gewöhnen, einige Zeit den Kugelregen auszuhalten. Augenzeugen behaupten, daß die Türken bei dieser Gelegenheit sicher genöthigt worden wären, die Belagerung aufzuheben und sich zurückzuziehen, wenn Karaïskaki und die Taktiker nur einige Zeit das Feuer ausgehalten hätten.“

Neusüdamerikanische Staaten.

Aus Chili erfährt man, daß Chiloe an die Truppen der Regierung ohne Schwerdtstreich übergegangen ist, und aus Buenos Ayres, daß Lord Ponsonby am 19. September den Behörden seine Beglaubigung überreicht hat. Auch versichern Briefe von dort, daß man die nahe Aufhebung der Blockade erwarte, ob aber in Folge der Vermittlung des Lords P. oder in Folge der Verhandlungen zwischen den kriegführenden Mächten, wußte man nicht zu sagen. In der Banda Oriental selbst, hieß es, hätten die Republikaner noch immer die Oberhand, und ein Heer derselben von 3000 Mann stehe auf dem Punkte, in die brasilische Provinz Rio Grande einzufallen, während ein anderes die Belagerung von Montevideo fortsetzte.

Briefe aus Lima melden im Wesentlichen Folgendes: „Vom 2ten August. Die einzelnen Umstände der in dieser Hauptstadt entdeckten Verschwörung sind wenig bekannt; das aber ist gewiß, daß die Jahresfeier der Unabhängigkeit, die am 25. Juli statt haben sollte, auf den 6ten August, den Jahrestag der Schlacht von Junin, verlegt wurde. Am 25. Juli ging Bolivar ins Theater, zog sich aber bald zurück, und plötzlich wurden die Wachen verdoppelt und viele Offiziere verhaftet. Tags darauf erfuhr man: der Plan der Verschwörer sey gewesen, den Diktator Bolivar in seiner Loge zu verhaften, ihn zu tödten, oder an Bord eines Schiffes zu bringen, welches, man weiß nicht wohin, gesegelt wäre. Es hatten noch viele Verhaftungen statt; unter den Verhafteten befanden sich 3 Generale und 7 oder 8 Obristen. — Vom 11. August. Der Geist der Feindseligkeit gegen die Columbiens ist noch immer vorherrschend unter den Peruanern. Am 7ten wurde ein junger Offizier vom Regiment Callao degradirt und auf dem Plage als

Verräther erschossen. Er hatte den andern Offizieren seines Regiments vorgeschlagen, es unter die Waffen zu rufen, und seinen Obristen (Tur), einen von denjenigen, die als Verräther waren verhaftet worden, zu befreien. Als der Adjutant, bei Ablefung des Urtheils, an das Wort Verräther kam, rief der Verurtheilte: Ich bin kein Verräther, ich bin ein Peruaner! Die Verhaftungen dauern fort; am 8ten August wurde auch der Admiral Guise ergriffen und in das Dominikanerkloster gesperrt. Der verhaftete General Correa hat sich die Gurgel abgeschnitten. — Vom 19. August. Der Liberator hat sich zum lebenslänglichen Präsidenten erwählen lassen. Es heißt, einige Mitglieder des Wahlkollegiums hätten nicht dafür stimmen wollen; allein der Obrist des Polizeiregiments habe ihnen leise auf die Achsel geklopft und gesagt: Wenn sie nicht auf eine gewisse Art stimmten, würde man ihnen den Calabozo zur Wohnung geben. Da wurde Bolivar einhellig gewählt."

Vermischte Nachrichten.

Die landwirthschaftlichen Berichte aus Pommeren, namentlich aus Stettin, äußern sich beunruhigend über die große Zahl der Feldmäuse, welche auf den Saatsfeldern und besonders auf den Kleegangern ganze Strecken abgefressen und durchwühlt haben.

Die Gründung eines botanischen Reisevereins im Königreich Württemberg und eben so die Ausfendung zweier Reisenden von Seiten des Vereins nach Syrien, Krain, Kärnten und nach der Levante, sind schon früher gemeldet worden. Beide Reisen hatten den glücklichsten Erfolg. Der Pharmaceut Müller, welcher die Reise durch das südliche Deutschland machte, ist bereits zurückgekehrt, und beschäftigt sich mit der Austheilung der reichen Ausbeute an die Abonnenten; der Pharmaceut Fleischer befindet sich gegenwärtig noch in Smyrna, hat aber bereits einen bedeutenden Transport von gesammelten Naturalien aller Art, worunter allein 5 — 6 tausend Exemplare getrockneter Pflanzen, an den Verein abgeschickt. Er schreibt aus Smyrna, daß er besonders von den Offizieren der österreichischen Flotillen jede Achtung und Unterstützung in seinen Unternehmungen genossen habe, und daß er im November nach Alexandrien abgehen wolle. Im

Januar wird Fleischer wieder nach Smyrna und im Mai nach Europa zurückkehren. Herr Müller wird im Januar nach Sardinien abgehen. Auf die Ausbeute beider Reisenden kann man Aktien zu 15 Gulden von dem Verein erhalten.

Die Nordamerikaner haben, wie die ganze civilisirte Welt, die Nachricht von der, durch die Humanität Sr. Majestät des Königs von Bayern den unglücklichen Griechen gewordenen großmüthigen Hülfe, mit Beifall und Freude aufgenommen, und die Stadt New-York sah sich dadurch veranlaßt, ein, mit vielen Kupfern und Steinbrücken ausgestattetes Prachtwerk, welches in jener Stadt im Druck erschienen ist, dem König, als Ausdruck der Ehrfurcht für Allerhöchstdenselben und Seine hochherzigen Gesinnungen, zu übersenden. Dieses Werk, von dem nur wenig Exemplare vorhanden sind und keines in den Buchhandel kommt, führt den Titel: Memoir prepared at the request of a Committee of the Common Council of the City of New-York, and presented to the Major of the City, at the Celebration of the completion of the New-York Canals. By Cadwallader D. Colden. Printed by order of the Corporation of New-York by W. A. Davis 1826. Die Veranlassung zu diesem Werk gab das zu New-York am 4. November 1825 veranstaltete große Fest bei Eröffnung des aus dem großen Erie-See in den Ocean geleiteten Kanals.

Merkwürdige Operation. Einem jungen Mädchen in London kam beim Mittags-Essen ein Stück Kartoffeln in die Luftröhre, und klemmte sich daselbst so fest, daß ihr aller Athem benommen wurde, und sie dem Tode nahe kam. Man holte sogleich einen Chirurgen, der den Fall für so gefährlich hielt, daß er sich ärztliche Hülfe holte. Der hinzugerufene Arzt, Dr. Marshall, erklärte, daß die einzige Möglichkeit der Rettung in einer Operation bestehe, und machte ihr daher einen Einschnitt in die Halsknorpeln, (between the cricoid and thyroid cartilages into the trachea, — die Luftröhre lassen uns im Stich —) steckte seinen Finger in die Luftröhre, und drückte das Stück Kartoffel in die Höhe, worauf die Kranke es unwillkürlich hinunterschluckte, wieder zu sich kam, und sich jetzt vollkommen wohl befindet.

Eine Erfindung, welche in England gemacht ist, verdient alle Aufmerksamkeit. In der Mitte eines jeden Backenzahnes ist eine kleine Höhlung, in welcher die feinen Nerven-Zweige, welche durch die Wurzeln laufen, sich ausbreiten, und eben diese nervöse Masse ist der eigentliche Sitz der Zahnschmerzen, wenn dieselbe durch eine Beschädigung des Schmelzes dem Einflusse der äußern Luft ausgesetzt ist. Es ist in Erfahrung gebracht worden, daß die Wurzeln der Zähne, wenn sie nicht ebenfalls schon durch das Verderbniß angegangen sind, ohne Schmerz in den Kinnladen zurückbleiben können; man ist demnach auf den Gedanken gekommen, ein Instrument zu erfinden, welches den obern Theil des Zahnes absprengt. Die Versuche damit sind so vollkommen gelungen, daß sie nichts zu wünschen übrig lassen. Die Operation ist schnell und schmerzlos. Die Wurzeln, welche in der Kinnlade zurückbleiben, sind immer noch beim Zermahlen der Speisen nützlich, und verhindern das Einsinken des obern fleischigen Theiles der Kinnladen, welches, wenn mehrere Zähne neben einander fehlen, sich sogar der Wange mittheilt. Die Wurzeln halten zugleich die daneben stehenden Zähne fest, die früher öfters durch die leer gewordenen Stellen an ihrer Haltbarkeit verloren und endlich ausfielen.

Von Tag zu Tag wird die Anwendung des Gußeisens allgemeiner; man verfertigt daraus Brücken, Dampfschiffe, in England Straßen, ja zu Liverpool sogar Kirchen. So eben hat man Fortepiano's daraus verfertigt, deren Gestell von Eisen ist. Diese durch die Herren Pleyel und Komp. zu Paris vervollkommenen Instrumente, machen nicht nur den besten englischen den Rang streitig, sondern sie übertreffen dieselben in mehreren Punkten. Die Solidität ihres Baues ist so groß, daß sie sich fast niemals verstimmen. Der Resonanzboden, befreit von den plumpen Stücken Holz, womit er sonst belegt war, um dem Verziehen zu widerstehen, hat mehr Elasticität und befördert besser die zitternde Bewegung der Saiten. Der Ton dieser Instrumente ist bewundernswerth an Umfang und Rundung, und diese Instrumente dürften, sobald sie bekannt seyn werden, der Einfuhr fremder Fortepiano's ein Ende machen. Die Herren Pleyel haben auch so eben ein Dreivet für viereckige Fortepiano's mit einer einzigen Saite erlangt.

Im Bureau der Colonien zu London sind Berichte von Hrn. Barrington, brittischem Consul in Tripolis angekommen, die (vom 18. Junius d. J. datirt) das Eintreffen des kühnen Major Laing auf dem Mittelpunkte des afrikanischen Binnenhandels, in der Stadt Timbucto melden. Der Tag der Ankunft ist nicht genau angegeben; nach der Zeit seiner Abreise jedoch von Iwat, scheint er zu Anfange Februars eingetroffen zu seyn. Die nächste Caravane von Timbucto nach Tripolis wird weitere Auskunft über die Richtung geben, welche Major Laing von dort aus eingeschlagen hat. Trifft er im Hinabschiffen auf dem Niger kein Hemmiß, so wird man bald von seiner Rückkunft in England hören; glücklicherweise ist es falsch, daß die Caravane, mit welcher er reisete, sich nach ihrem Abzuge von Iwat zerstreuet hat. Gewöhnt an afrikanisches Klima und im Beginn der guten Jahreszeit zu Timbucto angekommen, achten wir den Major Laing außer Gefahr. Des Nigers Lauf wird ihn schnell zum atlantischen Meere bringen.

Zur Beurtheilung des in No. 153. dieser Zeitung vom 30sten December v. J. befindlichen Aufsatzes.

(Beschluss.)

Wie bedauernswerth wären unsere Landwirthe, wenn sie vor einem Jahre der öffentlich erschienenen Einladungen zu gemeinschaftlichen großen Mehl-Abladungen nach Süd-Amerika, Folge geleistet und die Früchte davon geerntet hätten, welche einzelne spekulative Handlungshäuser auf deutschen See-Plätzen aus diesen Versuchsendungen gezogen haben. Der unglückliche Ausfall der Abladungen, vorzüglich nach Buenos-Ayres, wird lange Zeit davon zurückschrecken.

Dies sind daher nicht die rechten Mittel unsern gesunkenen Gewerben aufzuhelfen. Weder die unmittelbare Unterstützung des Staats, noch der Wille des Einzelnen ist im Stande, Conjuncturen herbeizuführen noch abzuwehren, und den Handel in ein solches Gleichgewicht zu bringen, daß ein steter, regelmäßiger Vortheil dem ersten Fabrikanten übrig bleiben müsse. Der Staat kann und darf sich nicht in das einzelne der Gewerbe-Züßung und des Handels mischen, sondern je unmerklicher die obere Leitung desselben

ausgeübt wird, desto ersprießlicher ist es für alle Gewerbe. Befreiung des Handels und der Gewerbe von allem Zwange; mäßige, den inländischen Producenten schützende Abgaben auf fremde Erzeugnisse; Handels-Verträge mit Nachbar-Staaten zur Erweiterung des Verkehrs, niedrige, den Unterschleif reizlos machende Zoll-Auflagen, die so selten als möglich abgeändert werden, dies sind die vornehmsten Ansprüche, welche an eine Regierung in Bezug auf Handel und Gewerbe zu machen seyn dürften, wenn Gewerbs-Thätigkeit wachsen und gedeihen soll. Daneben können sehr wohl Aufsichts-Anstalten über einzelne Gewerbe bestehen, z. B. beim Leinen-Handel, gute Schau-Anstalten; Verbesserung der Bleichen; Errichtung von Normal-Bleichen und Gewerbe-Schulen zur Bildung tüchtiger, geschickter Bleicher; Verbesserung der Glachs-Vereitigung durch Beispiele auf Königlichen Domainen, wie theilweise in dem Aufsatze der Breslauer Zeitung vom 30. December 1826 empfohlen wird. Unterrichtete Fabrikanten und Kaufleute haben Niemals versäumt, diese und ähnliche Verbesserungs-Vorschläge zur Kenntniß der Staats-Behörde zu bringen, so wie ihrerseits unsere, auf Erhöhung des Gemeinwohls rastlos bedachte Regierung, die Ansichten und Erfahrungen einsichtsvoller Männer aus allen Ständen und Provinzen, fortdauernd zu vernehmen wünscht und zu benutzen sucht. Wozu jedoch oberflächliche Verhandlungen dieser Gegenstände in politischen Zeitungen dienen sollen, ist nicht abzusehen. Was die Behauptung in dem zuletzt angeführten Aufsatze anbelangt, daß die überhand nehmende Einfuhr schlechter böhmischer Leinen den schlesischen Webern beträchtlich schade, so kann solche wohl nur auf einem Mißverständniß beruhen, welches der fleißige Besuch der Wochen-Märkte in Landeshut und andern Gebirgs-Städten am sichersten aufklären würde.

So engherzig auch in dem frühern Aufsatze der Breslauer Zeitung vom 29. November 1826 die Ansicht geschildert wird, Handel und Gewerbe ihren eigenen Gang gehen zu lassen, so ist sie doch gerade die richtigere, obgleich nicht in dem Sinne des in der Berliner Spenerschen Zeitung abgedruckten Aufsatze über Leinen-Handel, der denselben sehr schöne abfertigt, und dessen Verfasser eine sehr unvortheilhafte Meinung von Manufakturen haben mag, da es ihm

gleich dünkt, ob man Flach und Garn, oder Leinwand ausführe, und der noch eine Untersuchung nöthig findet, ob die Leute überhaupt gut thun, Leinwand zu weben! Diese trostlose Untersuchung wollen wir demselben allein überlassen.

Die am 4ten d. Mts. vollzogene eheliche Verbindung unserer zweiten Tochter, mit dem Grafen von Rödern, Hauptmann im 21sten Infanterie-Regiment, geben wir uns die Ehre, unsern Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen. Gumbowitz den 5. Januar 1827.

General Graf Hencel von
Donnersmark.

Gräfin Hencel von Don-
nersmark, geb. Gräfin
von Rödern.

Die heute früh erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau, von einem gesunden Knaben zeigt Verwandten und Freunden ergebenst an. Gleiwitz den 1. Januar 1827.

Der Major John, im zweiten
Uhlanen-Regiment.

Die heute erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einem gesunden Sohne, habe ich hiemit die Ehre, Freunden und Verwandten ergebenst anzuzeigen.

Peterwitz den 5. Januar 1827.

H. G. Strachwitz.

Die schwere Entbindung meiner guten Frau, Charlotte Jähkel, geborne Klase, von einer jungen Tochter, hatte so üble Folgen, daß nur der Tod zu fürchten war; doch nächst Gott war es das unermüdlche Bemühen, die außerordentliche Geschicklichkeit und Einsicht des verdienstvollen Herrn Doctor med. Kirslein zu Dels, welcher das theure Leben der geliebten Gattin und theuren Mutter, welche der Engel des Todes umschwebte, rettete. Dem Verehrungswürdigen hierdurch meinen und der Meinen herzlichsten und innigen Dank. Reichlich möge Ihm die Vorsehung lohnen.

Zessell im Januar 1827.

Jähkel, Pfarrer in Zessell, Delsner
Kreis.

Ohne eine vorhergegangene Krankheit starb in der verfloßenen Nacht, um 12½ Uhr, an Brustkrampf und hinzugeetretenem Lungenschlage, der König! Preuß. Kammerherr und des St. Johanner-Ordens Ritter, Herr Carl Friedrich August Graf v. d. Schulenburg, Erb- und Gerichtsherr der Güter Rippen, Wedderau und Lauckitten, in seinem fast vollendeten 63sten Lebensjahre. — Diesen für mich schmerzlichen Verlust gebe ich mir die Ehre, in Ermangelung näherer Verwandten, allen Angehörigen und Freunden des Verstorbenen hierdurch ganz gehorsamst anzuzeigen. — An seinem Grabe beweinen innig zwei Pflegekinder und ich den Verewigten als Vater, Freund und Rathgeber. Sanft ruhe seine Asche! Rippen bei Brandenburg in Ost-Preußen den 21. Dezember 1826.

b. d. Gröben auf Panitzsch, ein Nefse des Verstorbenen.

Heut Morgen 11 Uhr entschlief zum besseren Leben, unser einziger Sohn Hugo, durch bei den Masern hinzugeetretenen Zahnkrämpfen, in dem Alter von 13 Monaten. Der Himmel verleihe uns Trost für die vielfachen schmerzlichen Verluste, welche wir bis zu dem letzten Tage dieses Jahres in unserer Familie erlitten.

Doithmannsdorff den 31. Dezember 1826.

Freiherr von Hundt auf Doithmannsdorff ic.

Clotilde Freyin von Hundt, geb. Gräfin Strachwitz.

Den am 1sten d. Mts. sanft erfolgten Tod unserer Tochter, der Kammerherr, Freyin von Seckendorf, zu Muskau in der Lausitz, zeigen wir Verwandten und Freunden, der Theilnahme überzeugt, hiermit an.

Roschdöwe den 6. Januar 1827.

Der Landesälteste von Salisch nebst Frau.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course von Breslau

vom 6ten Januar 1827.

Wechsel - Course.			Pr. Courant.		Effecten - Course.			Pr. Courant.	
			Briefe	Geld				Briefe	Geld
Amsterdam in Cour. . . .	2 Mon.		—	144	Banco - Obligationen	2	—	—	97½
Hamburg in Banco	à Vista	155¼	—	152¼	Staats - Schuld - Scheine	4	84¼	—	—
Ditto	4 W.	—	—	—	Preuss. Engl. Anleihe von 1818	5	—	—	—
Ditto	2 Mon.	152¼	—	—	Ditto Ditto von 1822	5	—	—	—
London für 1 Pfd. Sterl. . .	3 Mon.	—	—	6.27	Danziger - Stadt - Obligat. in Thl.	6	23¼	—	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	82¼	—	—	Charmärkische ditto	4	—	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl. . .	à Vista	104¼	—	—	Gr. Herz. Posener Pfandbr.	4	92¼	92	—
Ditto	M. Zahl.	—	—	—	Breslauer Stadt - Obligationen	5	—	105	—
Augsburg	2 Mon.	104¼	—	—	Ditto Gerechtigkeit ditto	4½	98¼	—	—
Wien in 20 Kr.	à Vista	—	—	—	Holl. Kans et Certificate	—	—	—	—
Ditto	2 Mon.	—	—	103½	Wiener Einl. Scheine	—	—	42¼	—
Berlin	à Vista	—	—	99½	Ditto Metall. Obligat.	5	94	—	—
Ditto	2 Mon.	—	—	99½	Ditto Anleihe - Loose	—	—	—	—
Geld - Course.					Ditto Partial - Obligat.	4	—	—	—
Holland. Rand - Ducaten . .	Stück	—	97	—	Ditto Bank - Actien	—	—	—	—
Kaiserl. Ducaten	—	—	97	—	Schles. Pfandbr. von 1000 Rthlr.	4	104¼	—	—
Friedrichsd'or	100 Rthl.	114¼	—	—	Ditto Ditto 500 Rthlr.	4	104¼	—	—
					Ditto Ditto 100 Rthlr.	4	—	—	—

Theater - Anzeige. Montag den 8ten: Die weiße Frau im Schlosse Adenel.
Dienstag den 9ten: Die Dorfsängerinnen. Hierauf: Der Sammerdiener.

In der privilegirten Schlesiſchen Zeitungs-Expedition, Wilhelm Gottlieb Korn's
Buchhandlung iſt zu haben:

- Herschel, W., ſämmtl. Schriften. 1r Bd. M. 10 Kpfet. gr. 8. Dresden. Arnold. 4 Rthlr. 15 Sgr.
Hölderlin, F., Gedichte. 8. Stuttgart. Cotta. 1 Rthlr. 5 Sgr.
Pölig, L., Lehrbuch der teutſchen und redneriſchen Schreibart für höhere Bildungsanſtalten u.
häuſlichen Unterricht. 8. Halle. Hemmerde & S. 1 Rthlr.
Reith, J. C., Handbuch der geſammten gerichtlichen Thierarzneykunde. gr. 8. Wien. Voſke. 2 Rthlr. 15 Sgr.
Funk, A. F., de salamandrae terreſtris vita, evolutione formatione tractatus, cum tab. aeri-
iniis. III. Roy. fol. Berlin. Dunker & H. br. 4 Rthlr. 15 Sgr.

Nouveaux Livres français.

- Récueil nouveau de plus beaux morceaux choisis des prosateurs & de poètes français avec
de notices biographiques et littéraires par G. T. Hundefiker & G. E. Plate. 8. Brême. 2 Rthlr.
Notice sur les médaillons Romains en or du Musée Imperial & Royal de Vienne trouvés en
Hongrie dans les années 1797 & 1805. par Anton Steinbuchel. 4. Vienne. 2 Rthlr. 10 Sgr.
Scarabées Egyptiens figurés du Musée des Antiquités de Sa Majesté L'Empereur. 4. Vienne. 1 Rthlr. 15 Sgr.

In Warschau erſcheint binnen Kurzem: die Beſchreibung der im Monat April
1826 zum Andenken Kaiſer Alexanders in Warschau begangenen Feiern-
feierlichkeiten, der Text wird in polniſcher und franzöſiſcher Sprache gedruckt; 24 zum Theil
colorirte große Kupferſtiche veranſchaulichen die Feierlichkeiten. Um ſchöne Zeichnungen zu lie-
fern, iſt für einen Theil ein Concours eröffnet und bedeutende Preiſe von Seiten der Regierung
feſtgeſetzt worden. Der Subſcriptionspreis iſt 20 Rthlr. worauf in der Wilhelm Gottlieb
Kornſchen Buchhandlung unterzeichnet werden kann.

Getreide-Preis in Courant. (Pr. Maas.) Breslau den 6. Januar 1827.

	Höchſter:	Mittler:	Niedrigſter:
Weizen	1 Rthlr. 24 Sgr. = Pf. —	1 Rthlr. 20 Sgr. = Pf. —	1 Rthlr. 16 Sgr. = Pf.
Roggen	1 Rthlr. 22 Sgr. = Pf. —	1 Rthlr. 19 Sgr. = Pf. —	1 Rthlr. 16 Sgr. = Pf.
Gerſte	1 Rthlr. 5 Sgr. = Pf. —	1 Rthlr. 29 Sgr. = Pf. —	1 Rthlr. 26 Sgr. = Pf.
Hafer	1 Rthlr. 28 Sgr. = Pf. —	1 Rthlr. 25 Sgr. = Pf. —	1 Rthlr. 22 Sgr. = Pf.
Erbsen	2 Rthlr. = Sgr. = Pf. —	1 Rthlr. 24 Sgr. = Pf. —	1 Rthlr. 18 Sgr. = Pf.

Angelommene Fremde.

In der goldnen Gans: Hr. Baron v. Stoſch, von Johndorff; Hr. Baron v. Stoſch, von
Neobſchütz; Hr. v. Goldfuß, von Niclasdorff; Hr. v. Salich, von Arnsdorff; Hr. Meſſel, Stadtrich-
ter, von Gottesberg; Hr. v. Brandt, Regierungsrath, von Neuſtadt a. S. — Im goldenen
Schwerdt: Hr. Hendel, Kaufmann, von Dresden; Hr. Gländorffer, Kaufmann, von Landshut;
Hr. Alberti, Kaufmann, von Waldburg; Hr. Höcker, Maler, von Dibau. — Im blauen
Hirsch: Hr. Scheurwaſſer, Conducateur, von Meiße; Hr. Gebiſch, Forſt-Secretair, von Frenshau. —
Im weißen Adler: Hr. Kretschmer, Gutsbeſitzer, von Klein-Schwein; Hr. Großer, Gutsbeſ.,
von Giersdorff. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Olmann, Apotheker, von Königsberg; Herr
Volsburg, Administrator, von Brieg; Hr. Niſdorff, Poſt-Secretair, von Glogau; Hr. Briege,
Gutsbeſ., von Loſſen. — Im rothen Löwen: Hr. Schönfeld, Gutsbeſ., von Rachel. — Im
Privat-Logis: Hr. Meizer, Ober-Appellationsrath, von Reſſen, heil. Geiſtſtraße No. 17; Hr.
Minor, Apotheker, von Glogau, Neuſcheſtraße No. 37; Hr. v. Niſkiſch, von Kuchelberg, Ritterplatz
No. 8; Hr. Hiller v. Gärtringen, General-Major, von Poſen, Albrechtsſtraße No. 3; Hr. v. Ma-
guſch, von Raſſadel, Herrenſtraße No. 30.

Beilage zu No. 4. der privilegirten Schlesiſchen Zeitung.

Vom 8. Januar 1827.

(Dankſagung.) Für die der hieſigen Armen-Kaſſe durch die am 31ſten v. M. und Jah-
res bewilligt gewefene Benefiz-Vorſtellung auf dem hieſigen Theater, verſchafte Einnahme von
261 Rthlr. 25 Sgr. ſagen wir dem Herrn Director Tiercy, ſo wie Allen denjenigen, welche bei
dieſer Vorſtellung thätig gewefen, den verbindlichſten Dank. Zugleich ergreifen wir dieſe Gele-
genheit auch beiden hieſigen Wohlthätlichen Zeitungs-Expeditionen für die koſtenfreie Eindrückung
unſerer Bekanntmachungen im verfloſſenen Jahre, unſere dankbare Erkenntlichkeit hierdurch
öffentlich an den Tag zu legen. Breslau den 4ten Januar 1827.

Die Armen-Direction.

B e k a n n t m a c h u n g.

Die im Allgemeinen ſchon angekündigten Vorträge für Gewerbtreibende betreffend, wird
Herr Lehrer Türkheim vom 11ten d. M. an, von 7 bis 8 Uhr Abends, Dienſtags und
Donnerſtags, im Local der vaterländiſchen Geſellſchaft im Börsenhanſe auf dem Salzringe, ſeine
Vorträge über Arithmetik, Algebra und ſpäterhin über Stereometrie;

Herr Lieutenant Meyer die ſeinigen, über die Metalle und deren Verarbeitung, vom 12ten
d. M. an, Montags und Freitags von 7 bis 8 Uhr Abends, ebenfalls im Local der vaterländiſchen
Geſellſchaft; und

Herr Dr. ph. Scholz die ſeinigen vom 12ten d. M. an von 8 bis 9 Uhr Abends, Mon-
tags und Freitags in ſeiner eigenen Wohnung, am Ringe No. 52. zwei Stiegen hoch, über Geo-
metrie und ſpäterhin über Mechanik halten.

Herr Kaufmann Milde jun. wird ſeine Vorleſungen über die engliſche, franzöſiſche und
deuſche Induſtrie nur Sonntags von 11 bis 12 Uhr, im Locale der vaterländiſchen Geſellſchaft
halten, und mit ihnen den 14ten d. M. Anfang machen.

Herr Magiſter Mücke wird den Unterricht im Zeichnen, Sonntag den 14ten d. M. um
11 Uhr Vormittags in ſeiner Wohnung, Carlsſtraße im Friedrichs-Gymnaſium, eine Stiege hoch,
anfangen.

Herr Prof. Dr. Henſchel wird über die Kräuterkunde Sonnabends von 3 bis 4 Uhr oder
von 4 bis 5 Uhr, im Local der Geſellſchaft leſen, und wenn ſich eine hinreichende Zuhörer-Zahl ge-
meldet haben wird, damit den 15ten d. M. den Anfang machen.

Herr Dr. med. Runge wird ſeine Vorträge über die verſchiedenen Methoden des Weiſſma-
chens (Bleichens) der Leinwand, der Baumwolle, Seide und Wolle, Dienſtags und Donner-
ſtags von 6 bis 7 Uhr Abends, vom 18ten d. M. an, im Local der Geſellſchaft, und

Herr Profeſſor Dr. Müller die ſeinigen über Wärme- und Feuerungsanſtalten, vom 24ſten
d. M. an, Mittwochs von 5 bis 6 Uhr und Sonnabends von 6 bis 7 Uhr Abends, eben daſelbſt
halten. Breslau den 6ten Januar 1827.

Fünfte dramatiſche Vorleſung von Karl Schall.

(Im Saale der Loge Friedrich zum goldnen Zepter auf der Antonien-ſtraße.)
Heute, Montag den 8ten Januar, wird geſehen:

Die Macht der Verhältniſſe

Trauerspiel in fünf Akten von Ludwig Robert.

Nebſt einem Vorwort über das bürgerliche Trauerspiel.

Karten zu der heutigen Vorleſung ſind ſowohl in der Maxischen Buchhandlung auf
dem Paradeplatz, als auch in der Wohnung des Vorleſers (Graß und Barthſche Stadtbuch-
druckerei) für zwanzig Silbergroschen zu bekommen.

Der Anfang iſt punkt ſieben Uhr.

(Mitte.) In den Abendstunden des dritten Januars, wurde die hiesige evangelische Kirche, das Schulhaus und 21 Bürgerhäuser, bei furchtbarem Sturm, in wenig Augenblicken ein Raub der Flammen, und 52 Familien sind ohne Obdach und ohne Brodt, die Brandstätten mit tiefem Schnee bedeckt. Der dritte Theil sämmtlicher Einwohner unsers kleinen Ortes sind abgebrannt, und haben bei der furchtbaren Hie der Flamme nichts retten können. Wir rufen die milden Bewohner Schlesiens in der Nähe und Ferne auf: wie gegen so viele Verunglückte, so auch gegen uns, ihren wohlthätigen und barmherzigen Sinn zu beweisen und uns zu Hülfe zu kommen, daß wir den Verunglückten beistehn und unsre Kirche und Schule wieder bauen können. Wir wissen wohl, wie oft die Wohlthätigkeit unsrer theuren Landsleute in Anspruch genommen wird; wir würden nicht wagen zu bitten, wenn nicht die Noth so vieler roher, schon sehr armer Menschen, durch dieses Unglück den höchsten Grad erreicht hätte. Die verehrte Expedition dieser Zeitung und die Unterzeichneten werden auch das kleinste Scherflein mit dem gerühmtesten Danke annehmen und den edlen Gebern dankbar anzeigen, wie viel Elend durch ihre Güte gemildert ist. Hohenfriedeberg den 4ten Januar 1827.

Der Verein zur Unterstützung des Abgebrannten hieselbst.

Der Königl. Landrath Freiherr von Seherr und Thoss, als Grundherr. Der Königl. Kreis-Schulen-Inspector und Pfarrer Knappe. Der Pastor Herrmann. Steinberg, Bürgermeister. Däßler, Rämmerer.

(Anzeige.) Mittwoch den 10ten Januar um 6 Uhr Versammlung der naturwissenschaftlichen Section der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur. Herr Dr. med. Runge über fortschreitende Bewegung, hervorgebracht durch chemische Metamorphose, in Bezug auf die Ansicht von einer Circulation des Bluts durch mechanische Momente.

(Edictal=Citation.) Von Seiten des unterzeichneten Königl. Ober-Landes-Gerichts wird auf Antrag des Officii fisci der ausgetretene Cantonist Carl Gottlieb Arlt, welcher sich vor mehreren Jahren heimlich entfernt, und seitdem bei den Canton-Revisionen nicht gestellt hat, zur Rückkehr binnen 3 Monaten in die Königl. Preuß. Lande hierdurch aufgefordert, und da zu seiner Verantwortung hierüber ein Termin auf den 23sten März 1827 Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Assessor von Haugwitz anberaumt worden, zu selbigem auf das hiesige Ober-Landes-Gerichts-Haus vorgeladen. Sollte Beklagter in diesem Termine nicht erscheinen, auch nicht wenigstens sich schriftlich melden, so wird gegen ihn als einen, um sich dem Kriegsdienst zu entziehen, Ausgetretenen, verfahren und auf Confiscation seines gesammten gegenwärtigen, als auch künftig ihm etwa zufallenden Vermögens zum Besten des Fisci erkannt werden. Breslau den 31. October 1826.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlessen.

(Edictal=Citation.) Von Seiten des unterzeichneten Königl. Ober-Landes-Gerichts wird auf den Antrag des Officii fisci der ausgetretene Cantonist Anton Moxsius Tschacher, aus Gallenau, welcher sich vor mehreren Jahren heimlich entfernt, und seitdem bei den Canton-Revisionen nicht gestellt hat, zur Rückkehr binnen 12 Wochen, in die Königl. Preuß. Lande hierdurch aufgefordert, und da zu seiner Verantwortung hierüber ein Termin auf den 30. März 1827 Vormittags um 10 Uhr von dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Assessor Born anberaumt worden, zu selbigem auf das hiesige Ober-Landes-Gerichtshaus vorgeladen. Sollte Beklagter in diesem Termine nicht erscheinen, auch nicht wenigstens schriftlich sich melden, so wird gegen ihn als einen, um sich dem Kriegsdienst zu entziehen Ausgetretenen, verfahren und auf Confiscation seines gesammten gegenwärtigen, als auch künftig ihm etwa zufallenden Vermögens zum Besten des Fisci erkannt werden. Breslau den 3. November 1826.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlessen.

(Subhastation.) Da bei dem hiesigen Königl. Ober-Landes-Gericht auf Ansuchen des Königl. Fiskus, die im Fürstenthume Oppeln und dessen Coseler Kreise belegenen Rittergüter Groß-Nimmsdorf und Koske nebst Zubehör, an den Meistbietenden öffentlich Schuldenhalber verkauft werden sollen und die Bietungs-Termine auf den 6. Januar, den 7. April und besonders den 7ten Juli 1827 jedesmal Vormittags um 9 Uhr auf dem hiesigen Königl. Ober-Landesgericht vor dem ernannten Deputirten Hrn. Oberlandesgerichts-Assessor Grafen v. d. Schulen-

burg angesetzt worden, so wird solches und das gedachte Güter nach der davon durch die Oberschlesische Landschaft aufgenommenen Taxe, welche in der hiesigen Oberlandes-Gerichts-Registratur eingesehen werden kann; a) für den Fall, daß die Zinsen des Dotations-Canons, die reservirten Steuern und die an die Geistlichkeit zu verabreichenden 45 Breslauer Scheffel Roggen, unter die Ausgaben angenommen werden, auf 3646 Rthlr. 28 Sgr. 7 Pf.; b) in dem Fall, daß die Königl. Regierung den Dotations-Canon und die an die Geistlichkeit zu verabreichenden 45 Breslauer Scheffel Roggen nicht als Ausgabe berechnet zu verlangen geneigt seyn sollte, auf 7771 Rthlr. 28 Sgr. 7 Pf. der Ertrag zu 5 pCt. gerechnet, gewürdigt worden, den besitzfähigen Kauflustigen bekannt gemacht, mit der Nachricht: daß im letzten Bietungs-Termine, welcher peremptorisch ist, der Zuschlag erfolgen soll, insofern nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme zulassen. Ratibor den 5. September 1826.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Oberschlesien.

(Edictal-Citation.) Von dem Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz ist in dem auf den Antrag des Königl. Stadt-Waisen-Amtes über die künftigen Kaufgelder des Hauses No. 1274. am 31sten October d. J. eröffneten Liquidations-Prozesse ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwanigen unbekannten Real-Gläubiger dieses Grundstücks auf den 12ten März 1827 früh um 10 Uhr vor dem Herrn Kammer-Gerichts-Assessor Gräff angesetzt worden. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich, oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntschaft die Herren Justiz-Commissarien Merkel, Hirschmeyer und Schulze vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugs-Recht derselben anzugeben, und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden mit ihren Ansprüchen an die Kaufgelder Masse werden ausgeschlossen, und ihnen deshalb gegen den Käufer des Grundstücks und die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden und die Vertheilung der Kaufgelder unter letztere erfolgen wird. Breslau den 31sten October 1826.

Königliches Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

(Bekanntmachung.) Auf den Grund einer Verfügung des Königl. Hohen Allgemeynen Krieges-Departements vom 28sten v. M. sollen 107 leere Gewehrlisten von hier nach Reiffe versendet und zu diesem Zweck eine Licitation veranlaßt werden. Diese wird den 10ten d. M. Vormittags um 9 Uhr im Bureau des hiesigen Artillerie-Depots im Sandzeughause statt finden, wo dem Mindestfordernden die Fracht zugeschlagen werden wird. Ein Exemplar dieser Kasten steht im Sandzeughause zur stündlichen Einsicht der Unternehmer bereit. Breslau den 2ten Januar 1827.

Königliches Artillerie-Depot.

(Bekanntmachung.) Der Müllermeister Salzbrunn zu Michellau beabsichtigt bei seiner eigenthümlichen Wasser- und Brettschneide-Mühle eine Vorrichtung zum Hindestampfen von circa 6 Loth im Grubenbaum anzubringen, dergestalt, daß diese Stämpfe durch das Wasserrad der Schneidemühle bei deren Unthätigkeit getrieben werden. In Folge des hohen Edicts vom 28. Oct. 1810 §. 5. 6. und 7 werden alle diejenigen, welche erwannt gegen dieses Vorhaben Einspruch zu machen vermeinen, hierdurch aufgefordert, ihre Einwendungen binnen acht Wochen präclusivischer Frist vom Tage dieser Bekanntmachung an, beim hiesigen landrathlichen Amte anzubringen, indem auf spätere Widersprüche nicht weiter geachtet, sondern die hohe Genehmigung zur gedachten Anlage eingeholt werden wird. Brieg den 5. December 1826.

Königl. Preuß. Kreis-Landrath. Reinhart.

(Bekanntmachung.) Die zum Nachlasse der Wittwe Peukern, gebornen Storz, gehörigen Sachen, als Gold und Silber, Kupfer, Eisen, Glaswaaren, Meubles und Hausrath, werden den 15ten Januar d. J. von Vormittags 9 Uhr an, im blauen Hirsch hieselbst an den Meistbietenden verkauft werden. Vernstadt den 2ten Januar 1827.

Das Herzogliche Stadt-Gericht.

(Bekanntmachung.) Behufs der Todes-Erklärung sind nachstehende Verschollene 1) der am 17. Junius 1789 geborene Sohn des Ackermanns Brauer zu Schwina, Christian Friedrich, welcher 1813 beim 2ten Westpreussischen Regimente in Schlesien gestanden hat, und hernach der 10ten Compagnie des 19ten Infanterie-Regiments zugetheilt worden ist, und 80 Rthlr. Vermögen hat; 2) der am 14. October 1789 zu Schmerzke geborene Christoph Kuhlmei, Sohn eines Ackerknechts, der 1813 als Artillerist seit der Schlacht bei Baugen nicht wieder gesehen ist, und 8 Rthlr. Vermögen hat; 3) der am 27. Junius 1790 zu Fohrde geborene Sohn eines Arbeitsmannes, Johann Andreas Schindelbauer, welcher 1813 nach der Schlacht bei Baugen zuletzt gesehen ist, und 3 Rthlr. Vermögen hat; 4) der am 29. November 1789 hier geborene Sohn des Töpfermeisters Kläre, Johann Andreas Friedrich Kläre, welcher 1813 beim 2ten Schlesischen Regimente gestanden haben und im Lazarethe von Prag gestorben seyn soll, dessen Vermögen beträgt 23 Rthlr.; 5) der Sohn des Dätters Schünemann zu Cettin, Zimmergeselle Johann Christoph Schünemann, geboren am 28. May 1779, welcher in der Gegend von Rawicz 1806 gestorben seyn soll und 85 Rthlr. Vermögen hat, und deren unbekannte Erben und Erbnehmer vorgeladen, sich in dem auf den 29sten November 1827 Vormittags 10 Uhr auf dem Gerichtshause vor dem Herrn Justiz-Rath Boigt persönlich oder durch einen Bevollmächtigten, wozu ihnen die Herren Justiz-Commissarien Sello und Krüger vorgeschlagen werden, zu melden, ausbleibenden Falls aber zu gewärtigen, daß die genannten Verschollenen für todt erklärt und deren Vermögen dem Fiscus oder den sich gemeldeten nächsten Erben zur freien Verfügung ausgehändigt werden wird, dessen Handlungen die sich etwa später meldenden Erben anerkennen, und sich, ohne Rechnungslegung oder Ersatz fordern zu können, mit dem Vorhandenen begnügen müssen. Brandenburg den 2. November 1826.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

(Verpachtung.) Die Herzoglich Braunschweig-Delfische Kammer zu Dels macht hierdurch bekannt: daß das Herzogliche Amt Medzibor von Johannis kommenden Jahres 1827 ab, anderweitig auf sechs hintereinander folgende Jahre im Wege der öffentlichen Bietung verpachtet werden soll. Pachtlustige werden daher eingeladen, sich den 15ten Januar 1827 Vormittags um 9 Uhr in den Geschäfts-Zimmern der Herzoglichen Kammer zu Dels in Person oder durch gehörig legitimirte Bevollmächtigte einzufinden, sich über ihre Qualification und Cautionsfähigkeit genügend auszuweisen, ihre Gebote unter den von uns aufgestellten Bedingungen abzugeben und den Zuschlag nach eingegangener Herzoglicher Genehmigung zu gewärtigen. Uebrigens können die Verpachtungs-Bedingungen in der Herzoglichen Kammer-Kasslei zu Dels eingesehen, so wie das zu verpachtende Amt an Ort und Stelle in Augenschein genommen werden. Dels den 21sten November 1826.

Die Herzoglich Braunschweig-Delfische Kammer.

(Bekanntmachung.) Auf höhern Befehl, sollen die in Scheidelwitz bei Bries gelegenen ehemaligen Flößamts-Gebäude, bestehend aus dem Wohnhause, worin sich mehrere Stuben, Küche und Keller befinden, einem Kartoffel-Keller, einem Stallgebäude, und mit denselben der am Hause gelegene ungefähr 43 □ Ruth. große, mit Obstbäumen besetzte Garten, 15 1/4 Morgen am Scheidelwitzer Oberwalde liegender Acker und eine ebenfalls im Oberwalde befindliche, 23 Morgen große Wiese, beide Grundstücke von vorzüglicher Beschaffenheit, im Wege der Licitation, an den Meistbietenden verkauft werden. Der damit beauftragte Unterzeichnete hat einen Termin hiezu auf den 31. Januar k. J. früh um 10 Uhr, in loco Scheidelwitz anberaumt, zu welchem er alle besitz- und zahlungsfähige Kauflustige, mit dem Bemerken einladet: daß das ausgetobene Etablissement, eine besonders günstige Lage zur Betreibung eines Holzhandels darbietet und bei Erreichung eines dem Werthe angemessenen Gebotes, dem Käufer auf Ostern k. J. übergeben werden kann. Die für den genannten Verkauf aufgestellten Bedingungen, können vor dem Termine bei dem jetzigen Miether des Etablissements, Herrn Major v. Nochow in Scheidelwitz, der dasselbe auf Verlangen auch zur Besichtigung anzeigen lassen wird, oder hier in Stoberau in der Registratur des Unterzeichneten, eingesehen werden. Stoberau den 28ten December 1826.

Der Königl. Forstmeister. Merensky.

(Subhastations-Proclama.) Von dem unterzeichneten Gericht soll auf den Antrag eines Realgläubigers im Wege der Execution, der Amand Weiner'sche, sub No. 58. zu Dörnborff gelegene, am 10. November d. J. auf 4000 Rthlr. gerichtlich abgeschätzte Erbschaft in den dazu anberaumten Terminen und zwar den 3. März, den 6. May und den 19ten Juli 1827 öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, weshalb zahlungsfähige Kauflustige hierdurch aufgefordert werden, in den angeetzten Terminen, besonders aber in dem letztern, welcher peremptorisch ist, Vormittags um 9 Uhr alhier zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben, und demnächst den Zuschlag mit Genehmigung des Extrahenten zu gewärtigen. Camenz den 11ten December 1826.

Das Patrimonial-Gericht der Königl. Niederländischen Herrschaft Camenz.

(Subhastation.) Nachdem auf Antrag eines Real-Gläubigers ex decreto de hoc die öffentliche Subhastation der, zu Markt Bohrau belegenen, dem Christian Gottlieb Hoche gehörigen sub hast. gerichtlich auf 2306 Rthlr. 20 Sgr. gewürdigten Bäckerei-Nahrung verfügt worden, so haben wir die diesfälligen Licitations-Termine: 1) auf den 6ten November 1826; 2) auf den 6ten Januar 1827, und 3) auf den 9ten März 1827, und zwar erstere beide hier zu Strehlen, letztern aber, welcher peremptorisch ist, in unserer Gerichts-Canzelley zu Markt Bohrau anberaumt und laden zu demselben alle Kauflustige mit dem Bemerken hierdurch vor, daß dem Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesegliche Umstände eine Ausnahme zulassen, sofort der Fundus adjudicirt werden wird. Strehlen den 15ten August 1826.

Gräfl. von Sandreczky'sches Justiz-Amt.

(Subhastation.) Nachdem auf Antrag des Johann Gottlieb Hante zu Jordansmühle, seine daselbst belegene Freigärtnerstelle, welche gerichtlich auf 497 1/2 Rthlr. gewürdiget worden, im Wege der freiwilligen Subhastation verkauft werden soll, so haben wir den peremptorischen Licitationstermin auf den 15ten März 1827 in unserer Gerichts-Kanzelley in Jordansmühle anberaumt und laden zu demselben alle Kauflustige mit dem Bemerken hierdurch vor, daß dem Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesegliche Umstände eine Ausnahme zulassen, sofort der Fundus adjudicirt werden wird. Strehlen den 29. December 1826.

Gräfl. von Sandreczky'sches Justiz-Amt.

(Subhastations-Patent.) Das Gerichts-Amt Klein-Ellguth subhastirt auf den Antrag eines Real-Gläubigers die dem Johann Gottlieb Vogel daselbst zugehörige Freistelle nebst dazu gehörigen Gebäulichkeiten und 9 Scheffel Breslauer Maas Ausfaat, so besage ortsgerechtlicher Taxe auf 668 Rthlr. 17 Sgr. 6 Pf. gewürdiget worden, und ladet Kauflustige, Besitz- und Zahlungsfähige hierdurch ein, sich in Termino den 29sten Januar, 1sten März und 30sten April auf dem herrschaftlichen Schlosse zu Klein-Ellguth einzufinden, und gegen ein annehmbares Meistgebot, mit Genehmigung des Real-Gläubigers den Zuschlag zu gewärtigen. Die Taxe sowohl als auch die Kaufsbedingungen sind in der Registratur des unterzeichneten Gerichtes zu jederzeit zu ersehen. Wimpfisch den 28sten December 1826.

Das Gerichts-Amt Klein-Ellguth.

(Bau-Verdingung.) Den 2ten Februar c. Mittags um 1 Uhr soll der Neubau einer evangelischen Schule hieselbst, mit Einschluß des Materials, an den Mindestforbernden verdingen werden. Schreckendorf, Strehlenschen Kreises, den 2ten Januar 1827.

Das Kirchen- und Schulen-Patrozinium.

(Verkauf von Stähren und Kartoffeln.) Auf dem Dominio Pläswitz, Striegauer Kreises, steht eine Anzahl drei, zwei und einjähriger Stähre, die Nachzucht von einer in Sachsen gekauften und mit vieler Sorgfalt gepflegten Stammherde, zu den billigsten Preisen zum Verkauf. Auch sind daselbst noch 1000 Scheffel von den großen gelben englischen Kartoffeln abzulassen.

(Verkaufs-Anzeige.) Bei dem Dominio Reinersdorff, Kreuzburgschen Kreises, stehen 120 Schock 23jähriger, 100 Schock 23jähriger Karpfen-Saamen und mehrere Scheffel Strich zum Verkauf.

Nothwasser Gräflich Sternbergische Merino-Schäferei unweit Reisse bei Weidenau.

Gemäß der beim Breslauer Frühjahr-Wollmarkt im Verkaufsgewölbe dieser Wollge-
angelegentlich geschehenen Nachfragen und Bestellungen, giebt man sich die Ehre, den mit kom-
mendem Monat März beginnenden Verkauf sowohl von Muttervieh in beliebigen größeren oder
kleinern Parthien, als auch von Stählen und zwar mit oder ohne Wollge um zeitgemäße billige
Preise, ganz ergebenst bekannt zu machen.

(Pferde zu verkaufen.) Drei große, starke, gesunde, fromme, Meklenburger,
braune Engländer, Junkerngasse No. 2.

(Wagen zu verkaufen.) Eine Batarde und einige Reisewagen, Junkerngasse N. 2.

(Verkaufs-Anzeige) Das Dominium Krieblowitz, Breslauer Kreises, bei Kanth,
offerirt Spiritus zu 90 Grad nach Tralles, von vorzüglicher Güte und unter den möglichst billig-
sten Preisen.

v. Schönermark.

(Kaufgesuch.) Eine ländliche Besizung in einer angenehmen Gegend in Nieder-
schlesien, mit einem massiven Hause von 5 bis 6 Stuben nebst Garten, wird zu kaufen gesucht,
und bittet in Portofreien Briefen per Winkig um Nachricht

Hammer den 2ten Januar 1827.

Weissenborn.

Holz-Auction.

Circa 140 Stück Eichen

300 Stück ganz starke Pappeln

150 Klaftern verschiedener Hölzer

und 100 Schock Gebund-Holz,

bin ich Willens den 15ten m. c. öffentlich meistbietend und zwar in kleinen, so
wie größern Parthien, gegen gleich baare Zahlung in klingend Preuß. Courant zu
verkaufen.

Pavelwitz bei Hundsfeld den 6ten Januar 1827.

Freiherr von Sebottendorff.

(Bekanntmachung.) Ich gebe mir die Ehre hiermit ganz ergebenst anzuzeigen: daß ich
meinen Sohn Bernhard Jaschkowitz, in Folge eines mit ihm abgeschlossenen Abkommens vom
1sten Januar 1827 als Compagnon in meine bisher geführte Eisenhandlung aufgenommen habe,
— die alte Firma Fabian Jaschkowitz Wwe. also mit obigem Dato erloschen ist, und wir
beide von jetzt an

Fabian Jaschkowitz Wwe. & Sohn

firmiren werden. Ich sage meinen geschätzten Handlungs-Freunden für das, der alten Firma bis-
her geschenkte Vertrauen den ergebensten Dank, und bitte dasselbe auf die neue, welche unverän-
dert in ihren Fonds, dessen stets würdig zu werden sich bestreben wird, gütigst zu übertragen; zu-
gleich aber von unserer neuen Unterschrift gefälligst Notiz zu nehmen und nur dieser Glauben bei-
zumessen. Guttentag den 31sten December 1826. Fabian Jaschkowitz sel. Wwe.

zeichnet von jetzt an: Fabian Jaschkowitz Wwe. & Sohn.

Bernhard Jaschkowitz zeichnet: Fab. Jaschkowitz Wwe. & Sohn.

(Anzeige.) Ferneren Mißverständnissen zu begegnen, zeige ich hierdurch ergebenst an: daß
meine seit langen Jahren bestehende Detail-Handlung und Taback-Fabrik, Schweidnitzer Straße
Nro. 15., in meinem Hause, genannt zur grünen Weide, mit der neuen Handlung unter der
Firma: Krug & Herzog, Schmiedebrücke No. 59 in keiner Verbindung steht. Dies zur
gütigen Beachtung bitte ich um Fortsetzung des seither geschenkten Vertrauens meiner verehrten
Freunde und Gönner. Breslau den 5ten Januar 1827. C. F. Herzog.

(Anzeige.) Gute Elbinger marinirte Bricken, marinirten und geräucherten Lachs, vorzüg-
lich schöne Gebirgsbutter und ein Pöstchen Schwaben offerirt zu billigen Preisen

Friedrich Schuster, Albrechtsstraße Nro. 14.

L i t e r a r i s c h e A n z e i g e .

In der Kunst- und Buchhandlung von J. D. Gräfen & Comp. in Breslau, Salzring No. 4., ist so eben erschienen:

P a b s t
A m a n d u s d e r G r o ß e .

Eine Vision nach Durchlesung der Schrift:
die katholische Kirche Schlesiens.
Von einem rechtgläubigen Theologen.

Preis: geheftet 5 Sgr.

Es sind davon Exemplare in allen Buchhandlungen zu bekommen.

(Expeditions-Anzeige.) Indem wir beim Jahres-Wechsel unsern Glück-Wunsch und Dank allen unsern Gönnern, die uns mit ihrem Vertrauen beehren, abstatten; bringen wir neuerdings unsere Expeditions-Anstalt in Erinnerung. Den resp. Zink- und Eisenhütten-Gewerkschaften berechnen wir pro Meile Land-Transport, Acht Pfennige Courant pro Centner. Auf dem Kłodnik-Kanal bis Schleuse No. 1. bei Kosel, 1 Sgr. 8 Pf. pr. Ctr. Für schnelle, prompte und sichere Beförderung wird stets gesorgt. Zugleich nehmen wir alle Expeditionen von Cracau bis Breslau und Berlin, und eben so retour, so wie auch allen Zwischen-Vertern an. Um aber im Stande zu seyn, alle gütig zu erhaltenen Aufträge prompt auszuführen und unsere bis jetzt schwunghafte Stein-Kohlen-Expedition noch mehr zu befördern, hat sich unser L. F. Zadig entschlossen, bei Beginn der Schifffarth sein Domicil in Berlin, Gertrudenstraße No. 11, aufzuschlagen, und werden die Herren Committenten ihre gefällige Aufträge von Osirn a. c. an, für vorzütige Geschäfte unter vorstehender Adresse einsenden, für Oberschlesien und Pohlen aber, wird unser J. Silbergleit hier, sich aller Besorgungen bestens unterziehen. Indem wir dies einem geehrten Publico zur Kenntniß bringen, empfehlen wir uns dem fernern Wohlwollen bestens, welches wir durch strenge Pünktlichkeit und Aufmerksamkeit stets rechtfertigen werden. Gleiwitz den 1sten Januar 1827.

Die Expeditours Zadig & Comp.

* * * A b g e d r u c k t e E r k l ä r u n g .

Auf die Anzeige des Herrn C. F. Herzog, in beiden hiesigen Zeitungen vom 6ten d., finden wir uns veranlaßt, die darin erwähnten Mißverständnisse aufzuklären und zur öffentlichen Kunde zu bringen:

„Es werden nemlich sehr oft Fabrikate der neuen Tabak-Fabrik von Krug und Herzog in der alten des Herrn C. F. Herzog gesucht, da letztere natürlich durch ihr längeres Bestehen bekannter als die unsrige ist.“

Beide hiesige Zeitungen beweisen, daß wir bei jeder Anzeige unsere Firma und Verkaufslokal deutlich bezeichnet haben. — Beweis genung, daß wir vom Glanz der alten nicht Nutzen ziehen wollen.

Uebrigens hat es seine volle Richtigkeit, daß unsere Handlung mit der des Herrn C. F. Herzog in gar keiner Verbindung steht. Breslau den 7. Januar 1827.

Krug und Herzog, Schmiedebrücke No. 59.

(Anzeige.) Von den besten marinirten Bricken und Lachs habe ich eine bedeutende Parthie in Commission erhalten und verkaufe, um damit schnell zu räumen, erstere das Achtel mit 5 Ntlr. und letztern das Achtel mit 6 1/2 Ntlr.; eine Bricke im einzeln verkaufe mit 1 Sgr. und das Pfund marinirten Lachs 10 Sgr.

Gustav Häusler, Dhlauergasse.

(Loosen-Differte.) Mit Loosen zur 1sten Klasse 55ster Lotterie, deren Ziehung auf d. 11ten d. M. festgesetzt ist, empfiehlt sich Hiesigen und Auswärtigen ergebenst

Schreiber, Königl. Lotterie-Einnehmer, Salzring im weißen Löwen.

(Loosen-Differte.) Mit Loosen zur 1sten Klasse 55ster Lotterie und 84ster kleinen Lotterie empfiehlt sich ergebenst

Jos. Holschau jun.

(Loosen=Offerte.) Mit Loosen zur 1sten Klasse 55ster Lotterie, deren Ziehung am 11ten d. beginnt, so wie mit Loosen kleiner Lotterie empfiehlt sich ergebenst

August Leubuscher, Schweidnitzer Straße im goldnen Löwen.

(Handlungs=Verlegung.) Daß ich die seit 7 Jahren in dem Eckhause der Albrechts- und Catharinen-Straße Nro. 27. geführte Specerei-Waaren-Handlung in das auf der Albrechts-Straße anstoßende, von mir erkaufte Haus Nro. 28., in einigen Tagen verlege, zeige meinen sehr geehrten Geschäfts-Freunden hierdurch mit der ergebensten Bitte an: mir auch in dem neuen bessern Locale das zeither gewährte Vertrauen zu bewahren, welches stets zu rechtfertigen in jeder Hinsicht mein ernstliches Bestreben bleiben wird. Breslau den 5ten Januar 1827.

Jacob Schulz.

(Anerbieten.) Es erbietet sich eine Familie Pensionnaire anzunehmen. Das Nähere auf dem Neumarkt in Nro. 2.

(Drei Reichsthaler Belohnung) für denjenigen, welcher einen am 3ten dieses Abends auf der Dhlauer=Chaussee verloren gegangenen goldnen Siegelring auf der Kupferschmidt-Straße Nro. 35. Parterre abgibt.

(Gute schnelle Gelegenheit) nach Berlin und Leipzig, den 9ten und 10ten d. ist zu erfragen auf der Büttnergasse im goldnen Weinfuß.

(Zu vermietthen) und zu Term. Ostern d. J. zu beziehen, ist eine schöne Wohnung von sechs Stuben, im ersten Stocke in der heiligen Geist-Straße, die Wohnung liegt nahe der Promenade der Dominsel gegenüber und ist mit einem Balkon versehen. Das Nähere in dem Hause an der Goldbrücke Nro. 12. Parterre.

(Zu vermietthen.) In den 7 Kurfürsten am Parade-Platz ist die dritte Etage, bestehend in 5 Zimmern, 4 Alcoven nebst Beigelaß zu vermietthen und Termino Ostern zu beziehen, ferner ist eine Schreibstube im Hofe nebst mehreren Kellern baldigst zu beziehen, das Nähere in der Schnittwaaren-Handlung des Elias Heint am Rinae Nro. 27. zu erfragen.

(Vermietzung.) In Nro. 1196. jetzt 83. auf der Dhlauerstraße, ist ein schönes offenes Gewölbe nebst Comptoir zu vermietthen und Termino Johannis zu beziehen. Auch sind daselbst sehr gute Keller, zu welchen der Eingang auf der Straße, zu vermietthen und sogleich zu beziehen. Die Eigenthümerin des Hauses ertheilt nähere Nachricht darüber.

(Zu vermietthen) und Ostern zu beziehen Nro. 6. zum fliegenden Adler der dritte Stock, bestehend in 5 Piegen nebst Stallung, Wagenplatz und Zubehör. Das Nähere bei dem Eigenthümer.

(Zu vermietthen) ist in dem Eckhause am Königsbrücken-Platz und der Friedrich Wilhelmstraße 2 Stiegen hoch, ein Quartier von 5 Stuben und Cabinet nebst Zubehör (an letzter genannter Straße gelegen) und künftige Ostern zu beziehen.

(Zu vermietthen) ist in der goldnen Krone am Ringe ein großes Handlungs-Locale mit Schreibstube, bishero zum Tuch=Ausschnitt benutzt, von Ostern c. ab.

(Vermietzung.) Eine Wohnung von 4 Stuben, Küche, Vorsaal und Beilaß im Hinterhause, Salzring Nro. 11. die Aussicht nach dem Hofmarkt, auf Ostern zu beziehen, ist zu vermietthen und zu erfragen im Gewölbe des Kaufmann W. D. Bloch, im Riembergshoff.

(Vermietzung.) Der erste und zweite Stock, jeder von 5 Stuben, nebst allem Zubehör, so wie auch Stallung auf 4 bis 10 Pferde, nebst Domestiken-Wohnung, ist auf der Schmiedebrücke in Nro. 53. zu Ostern zu vermietthen.

Diese Zeitung erscheint wöchentlich dreimal, Montags, Mittwochs und Sonnabends im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornischen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redacteur: Professor Rhode.